Aus der Stadt Halle

Das Kleinauto.

Schon lange ist das Auto zur Straßenpest geworden und die Unglücksfälle häufen sich zur Landplage.

Wer irgendwie zum Laufen nicht Lust hat und das Geld dazu bereit, kauft sich ein Motorrad. Setzt sich hinten ein Puppchen drauf und ab geht es:

„Mit dem Mädel auf dem Hintergummi — fährst du alles kreuzweis um und ummi!"

Der ganz Noble aber hat für das Motorrad nur einen verächtlichen Blick übrig. Er kauft sich einen Wagen, — ein Kleinauto. Wagen ist und bleibt Wagen, sagt er „fachmännisch", und die Fahrt ist frei:

„Laternenpfahl und Straßenbahn . . . und wär's auch sonst noch was auf Erden! — Hier heißt's nur tüchtig drauf und dran, — 's muß alles k l e i n g e a u t e l t werden . . ."

Doch da sah ich neulich ein entzückendes Kleinauto.

Es war nicht groß, — sah eher einem abmontierten Kinderwagen ähnlich. War es vielleicht auch. — Und drin saß Bubi!

Anfangs fühlte sich Bubi darin wohl, und das fahrradmäßige Strampeln mit den Füßen machte ihm Spaß. Aber nur so lange, bis er müde wurde. Dann schaute er zu Mami und sagte:

„Du, — Mami, — schieben !"

Mami schob nicht, denn sie mußte schon den Kinderwagen mit Kleinelschen schieben. Da wurde Bubi wütend. Schnitt erst eine fürchterliche Grimmasse und fing an zu brüllen. Anfangs etwas weinerlich, — dann aber aus Leibeskräften.

Da bekam Bubi eins auf den Mund. Und dies auch aus Leibeskräften, denn Bubis Kleinauto fuhr davon einen halben Meter zurück.

Diese Geschichte ereignete sich in der Hallorenstraße. Und es ereignete sich auch, daß just auf die Maulschelle hin Bubi wie wahnsinnig zu treten begann. Er legte ungefähr 80 Kilometer vor und sauste mit seiner Pedalmaschine auf den Fahrdamm. Selbstverständlich hatte er — wie jeder erfahrene Autler — falsch gesteuert! — Und was jedem Autler passiert, wenn seine Maschine quer auf dem Fahrdamm steht, — das geschah auch hier: — Eine Elektrische kam angesaust . . .

Mami schrie, — Bubi auch, — einige Frauen und Kinder kreischten entsetzt . . .

Aber ein Unglück geschah nicht! Prompt hielt der Straßenbahnwagen in respektabler Entfernung . . .

So konnte nur ein sachverständiger Familienvater bremsen!

Seit diesem Vorfall hasse ich das Kleinauto. Und wenn mein Junge mal so weit ist und will eins haben, so kriegt er keins! — Höchstens den Hosenboden voll!

Das wünsche ich den Kindern, die alles haben wollen, was sie sehen, — vornehmlich aber den großen . . . ⊙

Die ersten Johannisbeeren und Freilandgurken.

Der heutige regnerische W o c h e n m a r k t brachte die ersten Johannisbeeren. Sie waren zu 40 Pfg. das Pfund angeboten. Auch Gurken vom freien Land waren heute zum ersten Male zu sehen, Kostenpunkt 20 Pfg. pro Stück. Der Gemüsemarkt war überaus reichlich beschickt, aber die Preise sind ziemlich stabil geblieben. Schoten 25—30 Pfg., grüne Bohnen 60 Pfg. das Pfund, Kohlrabi pro Stück 5 Pfg. Durch den Regen war über den ganzen Markt ein Hauch von Frische verbreitet, und das Gemüse leuchtete in Grün, wie es schöner nicht gedacht werden kann.

Der Fleischmarkt war gut besucht, die Preise sind unverändert. Heute waren auch wieder viele junge Gänse angeboten, ebenso Masthähnchen und andere gute Sachen. Preis der Gänse immer noch 1,80 M. das Stück. Hähnchen 2,50—3 M. Fische wurden heute weniger gekauft.

Eier und Butter waren in großen Mengen am Markt. Eier 10—12 Pfg., Butter 85 bis 90 Pfg. das Stück.

Der Blumenmarkt bringt nun schon die sommerliche Flora und Rosen in Hülle und Fülle. Die Preise sind aber immerhin ziemlich hoch, und viele Frauen gehen vorbei, ohne, wie sie es im Willen hatten, den Tisch des Hauses mit einem Strauß von Rosen zu schmücken. „'s is äben keen Geld unter die Leite," sagen die Händler und Händlerinnen und lassen lieber etwas verderben, als daß sie die Ware zu billigerem Preise abgeben.

Die Rosen im Amtsgarten.

Die Rosen im Amtsgarten haben sich nunmehr entfaltet. Jeder Hallenser sollte diesen einzigartigen, prachtvollen Rosengarten besuchen. Schädigungen durch den langen, strengen Winter zeigen sich nur noch durch geringen Ausfall an Schlinarosen. Insbesondere erfreuen die Sorten Jules Grolez und Caroline Testont durch schönen Flor als Buschrosen.

Ein Bisonkälbchen im Zoo.

Am Montag wurde von der älteren Bisonkuh, die 1920 einen schweren Schuß ins linke Hinterbein bekam, ein Bullenkälbchen gesetzt. Unbekümmert um die Zuschauer vollzog sie den Geburtsakt in 30 Minuten. Vier Minuten vor 6 Uhr wurde der kleine Bulle geboren, 6 Uhr 3 Min. versuchte er aufzustehen, 6 Uhr 10 Min. stand er und suchte nach dem Euter, 6 Uhr 13 Min. saugte er bereits mit Behagen! Also schon nach einer guten Viertelstunde war das Kälbchen mit dem Wichtigsten seines Lebens beschäftigt, mit der Nahrungsaufnahme; nach einer weiteren Viertelstunde stolperte es neben der Mutter einher. Die Natur hat es verstanden, den meisten Wildtieren die schnelle Beweglichkeit mitzugeben, die sie in freier Wildbahn nötig haben, einesteils, um der Herde sofort wieder folgen zu können, andernteils, um Raubtieren zu entgehen.

Sonntag nachmittags und abends finden zwei Konzerte statt. Sonntag früh um ½11 Uhr öffentliche Führung durch den Zoo durch Dr. Knieschke.

Schwurgericht.

In der am 30. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung: 1. am 30. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen die Schneiderin Elsa Quast wegen Kindestötung. 2. am 30. Juni, mittags 12 Uhr, gegen a) die Ehefrau Klara Pobler, b) die Lohndirne Margarete Zorn wegen Meineides, 3. am 1. Juli, vorm. 10½ Uhr, gegen den Arbeiter Heinrich Ackermann wegen Meineides, 4. am 2. Juli, vorm. 9 Uhr, gegen a) den Geschirrführer Paul Müller, b) den Maschinisten Paul Uhlig, c) den Boten Ernst Uhlig wegen Meineids und Anstiftung zum Meineide.

WEISS KLEIDER WERKSTÄTTEN wkw

Unser **Säson Ausverkauf** beginnt am Dienstag, dem 1. Juli!

Die allgemeine Geldknappheit zwingt uns

unsere Waren ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise herunterzuzeichnen! :: Prüfen Sie - Vergleichen Sie unsere Angebote!

WKW Herren-Kleidung

Herren-Sacco-Anzug moderne Farben und Streifen, neueste Formen 34 — 29.00
Herren-Sacco-Anzug in moderner Farbe und Ausführung . . . . . 44 — 39.00
Herren-Sport-Anzug grün Loden, Breecheshose, doppelt. Gesäß . . . — 33.00
Jünglings-Anzug sehr kräftige Qualität . . . — 21.00
Herbst-Paletot aus Homespune, mod. Form, weite Knopfstellung, m. Rückeng. u. Falten — 39.00
Herren-Gummimantel rote wkw-Spezialgummierung. Schlüpferform jetzt 24 — 16.90
Herren-Bozen-Mäntel imprägn. Strichlod. — 26.00

WKW Damen-Wäsche

Damen-Taghemden in solid. Wäschest. m. Hohlsaum — 1.45
Dasselbe mit guten Stickereien — 2.75
Damen-Beinkleider in haltb. Stoff. m. Hohlsaum 1.95 — 1.55
Dasselbe mit Stickereivolant . — 2.95
Garnituren zweiteil., Hemd u. Beinkleid, in gut. Wäschest., gest. mit feinem Klöppeleinsatz — 6.95

Sommer-Kleidung

Herren-Waschjoppen besonders preiswert . . 6,25 — 4.95
Herren-Breecheshosen Homespune, in vielen Dessins . . . . 6,90 — 5.90
Herren-Hosen sehr haltbar . . . . . . 6,75 — 4.90
Herren-Hosen zum Cutaway passend. in schönen Streifen . . . 12,75 — 9.75
Herren-Windjacken imprägniert . . . . — 9.75
Sport-Strickwesten reine Wolle, in allen Farbstellungen . . . . 8,50 — 6.90
Sport-Stiefel wasserdicht f. Herren u Damen, in allen Größ., beste Verarbeit. — 17.90

WKW Damen-Wäsche

Untertaillen in bestem Wäschestoff m. Hohlsaumverzierung . . . . . . — 1.25
Damen-Nachthemden i. solid. Wäschestoffen m. Hohls. — 4.75
Prinzeßröcke in besten Wäschestoffen mit Hohlsaum . . . . — 4.75
Hemdhosen mit Hohlsaum-Besatz . . . . — 4.75
in gutem Wäschestoff mit Stickereiverzierung . . . . . — 6.95

WKW Herren-Wäsche

Oberhemden Zefir breit und schmal gestreift . — 4.95
Oberhemden Perkal mit zwei Kragen, moderne Streifen . . . . . . — 5.95
Nachthemden in stark- und feinfäd. Hemdentuch garantiert waschechte Besätze . — 6.95
Einsatzhemden mit prima Zefir, Ripseinsatz . . — 2.25
Herrensocken doppelte Sohle und Ferse . . . — 65 ₰
Herren-Schlafanzüge Perkal in vielen verschiedenen Streifen . . . . — 12.50

Herren-Artikel

Hosenträger in Gurt und Gummi 1.10 0,95 — 75 ₰
Selbstbinder neue moderne Streifen 1,25 0,95 — 38 ₰
Ledergürtel in verschiedenen Farben . . . — 95 ₰
Herrenhüte in vielen Farben, mit Einfass. . . — 3.90
Herren-Strohhüte breiter Rand . . . . — 2.95
Herren-Sportmützen schwarzweiß kariert . . . . . — 95 ₰

Knaben-Wasch-Kleidung

Russenkittel schöne Formen . . . . . 2,45 — 1.95
Spiel-Anzug blauweiß gestreift . . . . . — 1.95
Schlupfblusen-Anzug hell- und dunkelgestreift . 5,70 — 4.70
Kieler Anzug Cadettstoff, m. abknöpfb. Mar.-Gar., Armstick. . 19,70 11,70 — 10.?0
Schlupf-Bluse blauweiß gestreift . . . . 2,95 — 2.65
Cadett m. Marineüberkgr. . 6,90 — 5.90
Original Kieler Bluse Cadett m. Marineüberkgr. 9,90 7,90 — 6.90

Knaben-Stoff-Kleidung

Kittel-Anzug aus haltb. Stoffen . . . . . . — 9.80
Schul-Anzug dauerhaft . . . . 6,90 — 5.90
Schlupfblusen-Anzug aus guten farb. Stoffen m. Ueberkragen . . . . 8,90 — 7.90
aus blau Cheviot . . . . 11,90 — 10.90
Sport-Anzug mit Gürtel u. Falten, weißer Ueberkragen . . . . . 11,90 — 10.90
Leibchen-Hose in Stoff u. gestr. Pilot . . 3,50 — 2.95
Knie-Hose Stoff u. Pilot . . . . . 4,50 — 3.95

Paletots, Bozener Mäntel, Loden-Pelerinen in großer Auswahl jetzt sehr billig!

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe feinmaschig, schwarz . . . — 39 ₰
Damen-Strümpfe solide Qualität, doppelte Sohle, Hochferse, schwarz u. farbig — 55 ₰
Damen-Strümpfe Makko, feinfäd. Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig — 1.25
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle Hochferse . . . . — 1.55

WKW Damen-Kleidung

Damen-Gummi-Mäntel rote wkw Spezialgummierung, mod. Form 21.— — 17.50
Damen-Windjacken wasserdicht . . . . — 16.50
Damen-Breecheshosen i. schön. Mustern 6.90 — 5.90
Damen-Strickwesten rein. Wolle i. apart. Farbstellungen — 6.90

Gelegenheitskäufe in Herrenstoffen:

Helle Fischgratmust. u. dkl. Melange ca. 145 cm breit 1,35
Farbige Donegals in lebhaft. Mustern ca. 145 cm breit 2,25
Farbige Donegals in feinfädig. Gewebe ca. 145 cm breit 2,95
Farbige Cheviot-Melangen . . . . . ca. 145 cm breit 1,95
Blau u. schwarz Cheviot usw. . . . ca. 145 cm breit 4,95
und viele andere schöne Stoffe

Sämtliche Sportsachen bedeutend herabgesetzt!

Damen-Untertaillen in solid. Stoffen m. Languett., besonders herabgesetzt. Preis 58 ₰

S. Weiss

Damen-Schlupfhos. gute Qualität in schön. Farben 95 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0001

Lieschen im Kohlenkeller

oder rechter Hand — linker Hand — alles vertauscht!

Als die Frau Rat verreiste, auf wenige Tage bloß, sagte sie ihrem neuen Dienstmädchen Lieschen: „Wenn du Kohlen brauchst, hier ist der Schlüssel. Im Keller links ist unser Kohlenstall. Schließe aber wieder hübsch zu, daß keiner was maust."

Und reiste ab.

Lieschen ging in den Keller und holte Kohlen. Aber sie wandte sich statt nach links nach rechts. Der Schlüssel zum Schloß paßte, und Lieschen nahm Kohlen und schloß wieder fein säuberlich ab.

Die Frau aber, der dieser auf der rechten Seite des Kellers liegende Kohlenkeller gehörte, war am nächsten Tage sehr erstaunt, daß ihr Kohlen fehlten. Denn sie kannte ihre Kohlen ganz genau. Und siehe da, am nächstfolgenden Tage waren wieder welche verschwunden. Die bestohlene Frau ließ nun ein neues Schloß an ihren Keller machen, denn der Dieb mochte in dem großen Hause schwer zu finden sein. Als aber Lieschen wieder in den Keller kam und das neue Schloß fand, war sie paff. Nanu! Was war denn das? Und stracks lief sie zum Schlosser. Der Schlüssel paßte nämlich nicht mehr. Sie ließ das Schloß am fremden Keller öffnen und — legte ein neues Schloß daran.

Das war der Besitzerin des Kellers zu viel, und sie erstattete Anzeige. Bevor jedoch die Sache polizeilich untersucht werden konnte, kam die Frau Rat wieder von der Reise. Und als sie in den Kohlenkeller kam, fehlte nicht eine Kohle. „Ja, Lieschen, hast du denn keine Kohlen verbraucht?" (Lieschen sollte nämlich Wäsche plätten.) „Aber freilich, mit was hätte ich denn sonst geplättet?" Und nun kam die Sache ans Licht. Lieschen hatte, ohne es zu wissen, Diebstahl und schweren Einbruch begangen. Natürlich löste sich die Sache schließlich in Wohlgefallen auf, die Kohlen wurden erstattet, und Lieschen bekommt Unterricht, wo rechts und links ist.

Verein für Erdkunde.

Am 25. Juni behandelte Herr Professor Schlüter im Anschluß an neuere Forschungen Geographie und Kartographie der Chinesen, dieses Volkes mit seiner ziemlich niedrigen, aber doch außerordentlich weit durchgebildeten Kultur.

In geographischer Hinsicht sind die Chinesen über trockene topographische Aufzählungen und über Karten, die sich im wesentlichen auf dem Itinerar, der Reiseroute aufbauen, nicht hinausgekommen. Erschwerend kommt hinzu, daß das Längenmaß, das Li, nicht genau feststeht. Trotzdem Kompaß, Schattenmesser und Gnomon den Chinesen seit sehr früher Zeit bekannt gewesen sind, liegen doch ihren geographischen Arbeiten wirklich wissenschaftliche Mittel und Instrumente nicht zugrunde. An dem zweiten [illegible] bedeutendere Werke und Karten der Chinesen besprochen, deren geographische Arbeit schon immer staatlich organisiert war. Das älteste geographische Werk überhaupt, der Yü-kung, stammt aus dem Jahre 1125 v. Chr. und bietet lediglich, wie v. Richthofen zuerst gezeigt hat, eine ganz knappe topographische Aufzählung. Mit dem Vordringen der chinesischen Herrschaft nach Westen er weiterte sich naturgemäß der geographische Gesichtskreis, und die kartographischen Arbeiten unter der Han-Dynastie sind nach Herrmann eine gleiche Großtat wie die in der Glanzzeit der römischen Kaiser. Mit der Eroberung Chinas durch die Mongolen fand die Blütezeit der chinesischen Geographie ihr Ende.

An einer Reihe von Beispielen wurde die chinesische Kartographie eingehender beleuchtet und auch gezeigt, daß Chinesen gelegentlich ziemlich weit nach Westen, sogar bis Stambul, gekommen sind. Eine Aussprache schloß sich an den inhaltreichen Vortrag an.

„Musketen und Offiziere."

Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die Magdeburger Volksstimme und dann das hiesige Volksblatt haben am Freitag, den 20. Juni einen Artikel mit der Ueberschrift: „Musketen und Offiziere" gebracht. Sie stützen sich auf ein Schriftstück, das in Stahlhelm-Kreisen umlaufen soll. Nach einer Erklärung des ersten Bundes-Vorsitzenden vom 21. Juni, die auch in der Magdeburger Volksstimme veröffentlicht worden ist, ist das veröffentlichte Schriftstück nicht in Stahlhelm-Kreisen verbreitet und stammt auch nicht von einem Mitglied des Stahlhelms. Auch im Stahlhelm-Landesverband Halle-Merseburg ist das Schriftstück innerhalb der Stahlhelm-Kreise nicht vertrieben worden. Zu dem Vorgang selbst erlaube ich mir Folgendes zu bemerken:

1. Die in Halle erschienenen Ehrengäste waren vom Halleschen Klub, einer geschlossenen Gesellschaft, eingeladen und die Mitglieder dieses Klubs saßen selbstverständlich neben den eingeladenen Ehrengästen. Die Tischliste ist jedoch nicht vollzählig, sondern es haben mindestens noch etwa 100 weitere Gäste an dem Essen teilgenommen, für die Plätze nicht belegt waren, weil eine rechtzeitige Anmeldung nicht stattgefunden hat.

2. Das Kommen des ersten Bundes-Vorsitzenden des Stahlhelms, Herrn Seldte-Magdeburg, war bis zum 10. Mai fraglich und hierdurch ist es gekommen, daß er nicht auf der gedruckten Tischliste aufgeführt wird.

3. Wie das Verhältnis zwischen Offizier und Mann im Stahlhelm sein soll, geht aus dem Rundschreiben Nr. 4 vom 18. Juni 1923, Ziffer 4 hervor, die folgendermaßen lautet:

„Jede Ortsgruppe wählt ihren Führer selbst ohne Rücksicht auf den militärischen Dienstgrad, Alter und Vermögen. Die Tüchtigsten und Tapfersten sollen die Führer sein! Diesem selbstgewählten Führer schulden alle Kameraden einen in allen Stahlhelm-Angelegenheiten freiwillig übernommenen straffen Gehorsam. Wem das nicht paßt, der mag gehen. Standesdünkel, Klassenunterschiede darf es in unseren Reihen nicht geben.

In diesem Sinne ist im Stahlhelm die Führerfrage geregelt und in die Tat umgesetzt. Es ist also lediglich ein Versuch der sozialistischen Kreise, in die Geschlossenheit des Stahlhelms nach bekanntem Muster Zersetzung hineinzutreiben.

Der Weg zur Stadthalle!

Nicht reden, sondern handeln.

Halle ist der geographische Mittelpunkt zwischen Nord und Süd, West und Ost, es hat die beste Eisenbahnverbindung. Halle ist das mitteldeutsche Essen, so sagen alle! Halle ist also die geborene Kongreßstadt, so schmeichelt sich der Hallenser; Halle ist auch eine Musikstadt, Halle ist eine schöne Stadt, so kann man es immer wieder hören. Aber was nützen uns die Vorzüge der Lage und der Verkehrseinrichtungen, wenn sie nicht ausgenutzt werden, was nutzt uns die Eigenschaft als Musikstadt, wenn man keine Musik machen kann! Es fehlt uns die Einrichtung, diese Vorzüge auszunutzen. Es fehlen uns die Räume, die die Auswertung aller dieser Vorzüge ermöglichen.

Da kommt nun der Magistrat und sagt: „Die Stadthalle ist eine Lebensfrage für die Stadt Halle," wenn wir sie nicht bauen, nicht ganz bald bauen, dann fließt der Verkehr in die Nachbarstädte Leipzig, Magdeburg, Erfurt, und die großen Industriegesellschaften wandern mit ab, und die Verkehrseinrichtungen werden wegen Mangel an Benutzung abgebaut, und das Ende vom Liede ist: Die Bürgerschaft ohne Unterschied sieht sich in ihrer Erwerbsmöglichkeit beschränkt, die Geschäfte gehen schlecht, gehen teilweise ganz ein! Er ruft die Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft, deren Interessen er mit seinem Gedanken der Errichtung einer Stadthalle in erster Linie wahrnimmt, zu gemeinsamem Handeln auf, und was ist der Erfolg?

Wir sind nicht genau über die Einzelheiten der Besprechungen unterrichtet, aber wir haben noch nichts gehört von dem, was das Wichtigste und darum Erste sein sollte: von der Aufbringung der Mittel. Wir haben aber viel in der Zeitung gelesen von Streit und Zank und manches andere gehört von Einzelinteressen von zunächst nebensächlicher Art. Es ist unserer Ansicht so lange gänzlich gleichgültig, wo die Stadthalle hinkommt und wie sie gebaut wird und wer die Pläne macht, solange die Bürger von Halle noch nicht eingesehen haben, daß es sich um ihre eigene Angelegenheit handelt, für die sie ein Opfer bringen müssen.

Opfer ist ein falscher Ausdruck. Die gesamte Einwohnerschaft von Halle bildet gewissermaßen eine Genossenschaft, einen Geschäftsbetrieb, in den einmal etwas hineingesteckt werden muß, damit er mehr abwirft. Ist die Errichtung einer Stadthalle nicht von diesen Gesichtspunkten aus eine ganz geschäftliche Angelegenheit? Sind nicht 100 oder 1000 M. Geschäftsunkosten hierfür gerade so berechtigt wie jede andere Reklameausgabe? Hat man sich wirklich noch nicht überlegt, was eine Reihe von großen Kongressen, Festveranstaltungen usw. während eines Jahres für eine Stadt wie Halle an Belebung des Geschäfts alles bringt.

Es gibt Städte, die fast nur vom Fremdenverkehr leben. Hat nicht Halle, wie wir aus den statistischen Nachweisen immer wieder lesen, alle Veranlassung, den Fremdenverkehr wieder zu heben? Nach dieser Richtung bedeutet die Errichtung der Stadthalle geradezu den Angelpunkt des so viel besprochenen Verkehrsproblems; wenn durch die Veranstaltung zahlreicher Kongresse in Halle der Verkehr merklich zunimmt, dann erst können wir mit gutem Recht verlangen, daß auch die Verkehrseinrichtungen dem Bedürfnis angepaßt werden. Dann wird niemand mehr an Verlegung von Verbindungen und Einrichtungen denken dürfen! Also erst Verkehr schaffen und nachweisen und nicht untätig zusehen, wie der Verkehr abnimmt und dabei in mehr oder weniger erfolglosen Worten gegen Verkehrseinschränkungen protestieren.

Man fasse nach dem allen den Ruf des Magistrats dahin auf: Navigare necesse est! — eine Stadthalle tut not, schart euch zusammen, helft alle mit. d. h. mit Geld! Daß die Stadtverwaltung nicht das Geld zu einem solchen Unternehmen hat, das weiß doch jeder, aber viele Wenig geben ein Viel! „Mann mit zugeknöpften Taschen, dir tut keiner was zulieb. Hand wird nur von Hand gewaschen wenn du nehmen willst, so gib!"

Also kein Streit um Einzelheiten, solange die Hauptfrage noch nicht geklärt ist, und die heißt ganz einfach: Wollen wir Bürger von Halle eine Stadthalle haben und wollen wir das Geld dazu oder doch einen Teil aufbringen? Erst wenn diese Frage, die eine Einheit bildet — denn wenn ich etwas haben will, muß ich auch bereit sein, die Kosten zu tragen —, erst wenn diese Frage mit Ja beantwortet ist, dann können wir an die Einzelheiten der Ausführung denken.

Nun höre ich schon lange die Einwendung: „Jetzt hat niemand Geld übrig." Gut, wenn das wirklich wahr ist, dann brauchen wir uns überhaupt nicht den Kopf zu zerbrechen, dann wird eben nichts aus der Sache, dann müssen wir resigniert den Folgen einer rückgängigen Entwicklung entgegensehen. Aber ist das wirklich in diesem uneingeschränkten Umfang richtig?

Wir haben schon gesagt, es sind Geschäftsunkosten; sollten da nicht durch entsprechende Maßnahmen die Summen ebensogut aufgebracht werden können, wie es für sonstige Reklame täglich geschieht, ohne daß man von Geldmangel etwas zu hören bekommt? Sind es denn so große Summen, um die es sich handelt? Halle hat 200 000 Einwohner, sollten davon nicht 10 000 Einzelpersonen, Betriebe, Gesellschaften usw. in der Lage sein, innerhalb zweier Jahre durchschnittlich je 100 M. aufzubringen? Das ergäbe immerhin schon 1 Million Mark! Wenn durch Zeichnungslisten einmal eine solche Summe gesichert wäre, dann wäre der Bau ohne weiteres zu wagen. Wer wagt, gewinnt, dem Mutigen gehört die Welt!

Wäre es nicht ein verdienstvolles Unternehmen, wenn alle großen Verbände von Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft oder sonst interessierte oder für das Gemeinwohl begeisterte Kreise Listen anlegten und so lange arbeiteten, bis die Summe zusammen wäre? Frisch ans Werk und laßt vor der großen Aufgabe alle Einzelinteressen beiseite, laßt allen Streit über Einzelfragen so lange begraben sein, bis es erst einen Sinn hat, an Einzelheiten überhaupt heranzugehen. Können wir aber diese erste und Hauptaufgabe nicht lösen, dann müssen wir kleinmütig bekennen: Wir haben den großen Augenblick verpaßt, wir haben zur Lösung der uns gestellten Aufgabe nicht den nötigen Schwung gehabt, es hat uns an der richtigen selbstlosen Liebe zur Heimatstadt gefehlt.

Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen!

Hoch der Stahlhelm!

Die Pressestelle des Stahlhelms schreibt uns: Die in den letzten Tagen vom Volksblatt und Mitteldeutschen Kurier betriebene äußerlose allem Anstand Hohn sprechende, anwidernde Hetze gegen den Stahlhelm ist verpufft. Der Stahlhelm steht geschlossener und mächtiger da denn je. Das bewies die Donnerstag abend nach dem großen Saal der Saalschloßbrauerei einberufene Mitgliederversammlung des Stahlhelms, Ortsgruppe Halle. Ah, wir bedauern die geistig Armen im Mitteldeutschen Kurier, die von Mitgliederschwund sprechen. 420 Neuanmeldungen erfolgten seit dem 11. Mai.

Der große Saal war kaum zu klein, auch dieser größte Saal erwies sich noch als zu klein. Draußen im Garten fanden noch viele Kameraden Platz. Weit über 1500 Mitglieder waren erschienen.

Mit brausendem Frontheil eröffnete Kam. Dennhardt in Abwesenheit des in Urlaub weilenden Kameraden Jüttner. Nur 2 Punkte wies die Tagesordnung auf. 1. Unsere weiteren Ziele und 2. Unsere Stellung zum Reichsbanner „Schwarz-rot-gold" genannt. „Holzhelm". Rückblickend auf die langen Jahre, in denen der Stahlhelm an Arbeit für den nationalen völkischen Gedanken Großes geleistet habe und in denen die alten Frontsoldaten es waren, die in manchem Kampf der Ordnung und dem Recht wieder zum Siege verhalfen, machte Kam. Dennhardt die Mitglieder mit den neuen Aufgaben bekannt. Körperliche und geistige Ertüchtigung, Wehrhafterhaltung der alten Soldaten, Kräftigung des Körpers durch Sport jeder Art, Abhaltung von Uebungsmärschen, Training durch Laufen, Springen usw., Wehrhaftmachung der deutschen Jugend. Diese Aufgabe ist die größte Aufgabe der nächsten Zeit. Geistige Ertüchtigung, Abhaltung von Unterrichtskursen in den Bezirken über die Micumverträge und das Sachverständigengutachten, Ausbildung in Rede und Gegenrede.

Nach Mitteilung weiterer Aufgaben wurden die Vorschläge einstimmig gutgeheißen. Als Sportwart erläuterte nunmehr Kam. Schultz die Handhabung der Richtlinien für die sportliche Tätigkeit, insbesondere aber die Anmeldungen zum großen Gepäckmarsch des Stahlhelm am 18. Oktober.

Da eine Aussprache nicht gewünscht wurde, nahm Kam. Dennhardt das Wort zum Punkt 2. Unsere Stellungnahme zum Holzhelm oder Reichsbanner schwarz-rot-gold. Ausgehend von dem Plakat, in dem zum Eintritt in das Reichsbanner aufgefordert wird, wurde der neuen von den höchsten Stellen protegierten Organisation die Maske vom Gesicht gerissen. Das Reichsbanner hat überhaupt kein Recht, sich Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer zu nennen, weil die Republik noch nie einen Krieg geführt hat. „Nie wieder Krieg" ist doch ihre Parole. Noch nie hat eine Organisation, in der sich viele befinden, die während des Krieges den Weg nach hinten gefunden haben und die, wie festgestellt, in ihren Reihen eine große Anzahl der von den Frontsoldaten verachtetsten Menschen, Deserteure, in ihren Reihen zählt. Wir bedienen uns im Gegensatz zu der Kampfmethode einer zusammengelaufenen Horde der Sachlichkeit und eines anständigen Tones. Viel Feind, viel Ehr. Wenn unsere Gegner schimpfen und uns verleumden, dann wissen wir, daß wir auf dem rechten Wege sind. Sich heute als stolze republikanische Kriegsteilnehmer hinzustellen während dieselben Kriegsteilnehmer im Reichsbanner „schwarz-rot-gold" es waren, die den zurückkehrenden Frontsoldaten die Abzeichen und Achselklappen herunterrissen, ist Heuchelei. Nach einigen weiteren scharfen Zeichnungen des neuen Reichsbanners beendete Kam. Dennhardt seine oft von großem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Weitere geschäftliche Mitteilungen wurden vom Kassierer Scheurich und Kam. Glathow gemacht. Besonders der Gaubefehl enthielt diesmal eine Reihe wichtiger Anordnungen, die besonderer Beachtung verdienten. Ein besonderer Fall gab dem Kassierer Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß kein Stahlhelmkameraden im Auftrage der Ortsgruppe Bestellungen auf irgendwelche Gegenstände vornehmen darf. Die Geschäftsleute wurden ferner darauf hingewiesen, daß sie Bestellungen in ihrem eigenen Interesse nur ausführen dürfen, wenn die schriftliche Bestellung die Unterschrift des Führers und Kassierers trägt. Ein dringender Appell erging noch-

Ab 1. Juli

Saison-Ausverkauf

Mäntel ✡ Kostüme
Blusen ✡ Kleider
Kinder-Kleidung
Wollstoffe ✡ Waschstoffe
— Seiden-Stoffe —
Leinenwaren ✡ Wäsche
— Teppiche —
Gardinen ✡ Möbelstoffe

Hochwertige Qualitätsware
auffallend billig

Bruno Freytag
Leipziger Str. 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0002

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 29. Juni 1924

Das stille Lied.

Von Grete Friedrich.

Der heiße Tag schlief langsam ein,
die Nacht beginnt zu dunkeln,
Das weite Land wird still und kühl,
und alle Sterne funkeln.

In Frieden liegt die Erdenwelt,
des Tages Lust und Leiden,
wir sind vereint beim Sternenglanz
und ruhen aus von beiden.

Das Kindlein in der Wiege schläft
und atmet sacht und stille —
und unser Glück steht wie ein Stern
in heller goldner Fülle.

Sein Licht hüllt unsre Seelen ein
und macht sie wohl geborgen —
wir geben müde uns die Hand
und freuen uns auf morgen.

Wandlungen.

Ein Bild aus der althallischen Geschichte von

Armin Stein.

Von wem hier die Rede sein soll, das ist das althallische Franziskanerkloster.

Auf dem Hügel, der jetzt das Universitätsgebäude trägt, hat einst ein anderer monumentaler Bau gestanden, ein Kloster desjenigen Ordens, dessen Glieder zeitlebens barfuß gingen wie die Gänse und sich vom Betteln nährten, also kurz gesagt, ein Franziskanerkloster. Das muß man aber nicht etwa denken, die Franziskaner wären gewesen, was man im gewöhnlichen Leben eine Bettelgesellschaft nennt, die man nicht weiter besieht. Nein, sie haben vielfach eine Rolle gespielt und in Halle zumal. Als im Mittelalter der schwarze Tod nach Halle gekommen war, hat er auch das Franziskanerkloster bis auf drei Mann entleert; einen Beweis aber für das Ansehen, in welchem es stand, liefert die Tatsache, daß nach Abzug des Würgengels in verhältnismäßig kurzer Zeit das Kloster wieder voll saß. Weiter, als es ging um die Teilung der Länder des Hauses Wettin unter die beiden Linien der Ernestiner und Albertiner, welches war der Ort, wo die Verhandlungen über diese geschichtlich hoch bedeutsame Sache geführt wurden? Antwort: Das hallische Franziskanerkloster. Weiter hat dasselbe eine Rolle gespielt in den Kämpfen zwischen dem Erzbischof Ernst mit der Stadt Halle, wo der Schuster Weissack, der Erzbösewicht, die Stadt verriet. Das Franziskanerkloster war da des Verräters feste Burg, von wo er seine Karthauen donnern ließ. Und wie Martin Luther den Tanz mit dem Kardinal Albrecht angefangen hatte, da waren es in erster Linie die Franziskaner, die mit größter Zähigkeit an dem römischen Aberglauben festhielten. An ihrer Spitze stand der Guardian Alveld, der um sich kläffte wie ein toller Hund und eine ingrimmige Streitschrift ausgehen ließ: „Wieder den Wittenberger Abgott Martin Luther". Eine hallische Kirche, ein hallisches Kloster nach dem anderen öffnete sich dem Evangelium — das Franziskanerkloster hielt trutzig seine Pforten verschlossen vierzig Jahre lang, und nahm altgläubige Hartköpfe in seine schützenden Mauern auf. Dann aber kam der Anfang vom Ende. Ein Kloster nach dem anderen war entleert, und als die letzten sagten Anno 1651 die Franziskaner ihrer Heimatstadt Ade. Vor der Pforte hielt ein vierspänniger Wagen der Post, auf den wurden die letzten Reste des Ordens, drei alte weißbärtige Mönche verladen und nach Halberstadt gebracht.

So stand das altehrwürdige Gebäude leer. Was nun? Oh, man hatte schon seine Pläne fertig. Der Rektor der städtischen lateinischen Schule, hatte schon lange des Tages gewartet, wo das gesamte Schulwesen der Stadt ein anderes Gesicht kriegen sollte. Im Handumdrehen ging das freilich nicht, Jahre gingen noch darüber hin. Aber am 17. August 1665 bewegte sich aus der Marienkirche nach einer Predigt des Mag. Boetius ein langer Zug nach dem Franziskanerkloster. Diesen Zug bildeten die Schüler der drei Parochialschulen zu St. Marien, Ulrich und Moritz.

Die förmliche Einweihung vollzog sich unter ungeheurer Beteiligung der Stadt. Man begriff ja allgemein den Segen, den diese Stiftung den total verworrenen Schulzuständen in der Stadt bringen würde, als Radikalmittel gegen das Unkraut der Winkelschulen. Der Schulplan war ein zweiteiliger, die unteren Klassen unterrichteten in den Elementarfächern, die oberen bildeten auf die Universität vor. Eine ganze Zeit hielt sich die neue Ordnung, bis auch hier wieder allerlei Mängel und Gebrechen sich einstellten und das Stadtgymnasium schließlich keine andere Rettung mehr sah, als die Flucht in die Latina der Franckeschen Stiftungen. Und die Elementarschule des Klosters krankte auch immer mehr unter dem Fluch der Winkelschulen, die mit großer Zähigkeit ihr Unwesen weiter betrieben, so lange, bis das alte Kloster wieder einsam und verlassen dastand, und man trug sich bereits mit dem Gedanken des Abbruchs.

Auf der Fahrt nach Magdeburg.

Im Zuge.

Im Zuge von Halle nach Magdeburg steigen zwei Herren ein, zwischen denen sich kurz vor Calbe seltsame Gespräche entwickeln.

Die Bekanntschaft.

„Sie, gennse mr filleichd sohchn, was das fr lange Drähde sin?"

„Wohdenne?"

„Na, die langn Drähde da draußen uff den eisernen Dhärmn."

„Ach, die dah, nu, das is dochne Hochschbannungsleihdung!"

„Aenne was?"

„Nu, änne Hohchschbannungsleihdung, die mißnse doch gennn."

„Aenne Hohchschbannungsleihdung, — nee, — die gennch nich!"

„Die gennse nich?"

„Nee!"

„Nu, wo gomm Siedn eebchndlich hähr?"

„Wohch hährgomme? Fon Drheeme."

„Nu, das muß ohch ä scheenes Guhdohrf sein!"

„Erlohmse mahl, s'is gahr nich weid fon Leipzch!"

„Na also, da sinnse doch in Leibzch eingeschdiebchn un da mißnse doch schohn forhin wälche desähn hahm bei Schgeihds un Greebrsch?"

„Nee, ich hahwe geehne gesähn!"

„Se hahm geehne gesähn? Dah häddnse ähm de Ohchn uffschbärrn missn."

„Das gonndch nich."

„Das gonndnse nich? — Warum denne nich?"

„Weihlch geschlahfn hahwe."

Der Herr Sachverständige.

„Ach so, — nu chah, — dah gings nadierlich nich. Also bassnse mahl uff, ich währ sies schohn erglährn, was sohne Hohchschbannung is, — wissnse, — dahdriehmr binnch nähmlich ohrchndiebrd! Also bassnse mahl Achdung. — Na, — wie fangmrschdn eebchndlich am bässdn an? — Chah! — Sahchnse mahl, wissnse was Legdrisedähd is?"

„Was Legdridsedähd ist? — Nadiehrlich weehs'ch das. Ich hahwe doch oohch wälche!"

„Na, da is's cha scheehne. — Also bassnse mahl uff; Cha, — woh griebchnse denn Ihre Legdridsegähd hähr?"

„Nu, woh währchsn hährgriehchn? — Fon Millern seinr Miehle, wissnse gleih lings wämmr nahch Leibzch neinmacht beidn grohßn Babblbeehmn."

„Na sähnse! — Griebchnsese ahwr oohch immr bibbsch bingdlich?"

„Nee, manchmahl isse wech, wännse nähmlich nich gommd."

„Sähnse, nu währmrsch gleih hahm. Un dheier isse oohch, — nich?"

„Obbse dheier is? — Nu saifdch! — Sis oohch ne ehwche Mährde middn Millr, weihlr nähmlich mährschdnbeebls geeh Wossr had. Da haddr nochne Dampfmaschiehne hingeschdelld, un nuh mußr Gohln hahm. Un die mußr gommn lassn un — nadiehrlich gommse nich, unse goßdn änn Haufn Gäld und da haddr neilch dn Bärgrmeesdr sohrgeerächnd, dassrsch währglich nich billcher machn gann."

Das Problem und seine Lösung.

„Na sähnse. Wies bei Sie in gleehnn is, so iss's oohch in grohßn. Dah mußmr oohch immr ärschd Gohln dransbohrdiehrn. Un dann weesmr nich, wohmr de Asche hinduhn soll und soh weihdr. Un dah machdmrsch heihde ähm gans andrsch!

Ohdr glohmse ädwah, daß eehner, dährne Masse Schdrohm brauhchd, so dähmlich is un machdn sich sälwer?

A Gwahrgichbiddsn!

Mr machds ähm heihde soh: Mr jädsds'ch middr Diendrahle gleih giräggd uffne Gohlngruhwe un machd dah de Legdridsedähd un dah haddmr geehne Gohlndranshohrgiehrerei un oohch sonsd weidr geehne Mährde, un de Asche schmeißdmr gleih drnähm hin."

Hochspannung!

„Un sähnse, dah machdmr Hohchschbannungslegdridsedähd, die leehfd nähmlich fiehl bässr und weidr wie den geweehnliche un mr brauhchd oohch geehne soh diggn Drähde, un weihlmr dah gleichne ganse Masse Schdädde un Därfr un Fabriggn un alles meehchliche ahnschliessn gann, gammr oohch gleih fiehl greehßere Maschiehnn uffschdelln un die brauchn fiehl weehncher Gohle wie de gleehnn, un dah wärd ähm de ganse Sache fiehl billcher."

„Cha, — weehß Gnäbbchen, dah hahmse wärglich Rächd."

„Nadiehrlich! — Un dann machdmrsch ähm soh, daßmr iewerall de Hohchschbannungsleihdungn hinfiehrd un wemmrsch gann, — nimmdmr nich nuhr eene Diendrahle, sondrn ä baahr. — Eehne hiehr un de annern dah odr dord, daß, wänn eehne mahl nischd machd, de annern dn Schdrohm machn.

Das nänndmr dann Barraleehlarbeed.

Un sähnse, so baddmrsch oohch hiehr indr Brohwins Saggsn gemachd, das heehsd de Brohwins hadds mid noch sohn baar annern Leidn sälwer gemachd un had laudr Hohchschbannungsleihdungn gebauhd un dann griehchdse dn Schdrohm aus Schornewidds un fordr Gongordschah in Nachdrschdädd un son Hahrbge.

Wissnse da ohm nach Brauhnschweihch nuff, un dann hammse sälwr noch änne grohße Diendrahle gebauhd lings fon Mährschebuhrch gleih nähm Michln seinr Gohlngruhwe in Grohß-Geihne! Un dah machnse ähm ihrn Schdrohm alleehne.

Die Definition.

„Dähn missnse ahwr ärichd dransfohrmiehrn, damiddr bessr leehfd."

„Was missnse machn? — Dransfohrmiehrn? — Was issn das?"

„Was das is? Nu wännchs erglährn wollde, dah währdmr heihde gahr nich färdch währn. Un eehchndlich gänndnse sichs fon alleehne dängkn. Dransfohrmiehrn is, wemmrn Schdrohm an eehner Seihde neinschiggd soh wiemrn hadd un wennr uff der annern Seihde rausgommd, soh wiemrn brauhchd."

Nun wissen wir's.

„Soh wärds allsoh gemachd un da loofen nu de Schdreehme ohm nuff bis Machdebuhrch un Schdendahl un sogahr bis Gardelähchn un Salswehdl un lings niehwr nach Wäferlingn un in dr Midde bis Biddrfäld un Dessau un Aschersläbm un Halberschdadd un bis nach Dahle inn Hahrds un widr nundr bis nach Seihds un in de Drehe da rum. Un wohs neehdch is, da währnse wiehdr dransfohrmiehrd wiehmrsche fiehr de Modohrn brauchd un fiehr de Lambn.

Un da brauhchd mr ähm gahr geehne Gohle nich dransbordiehrn un brauhchd geehne Eisnbahn, denn de Legdridsedähd die leehfd doch fon gans alleehne — —"

Abschied.

„Gott Schdrambach, dah simmr wohl gahr schohn in Machdebuhrch? Wees Gnäbbchen! — Na, dah lähmse rechd scheehne Haddcheeh, ich muß nähmlich hiehr raus. Nu, — ich glohwe. — Se wärn nuh geniehchnd ohrchndiehrd sein iehwr de Hohchschbannungslegdridsedähdsfrsohrchung dr Brohwins Saggsn.

Nich?"

Dso.

Klopstockstätte bei Wettin.

Ueberall rüstet man jetzt zu Gedenkfeiern des 200jährigen Geburtstags von Klopstock und sucht die Stätten auf, die durch ihn geweiht sind.

Er ist nicht nur der Sänger des Messias, sondern in vielen Dichtungen auch ein Herold des Vaterlandes. Und ebenso offenbart er auch tiefes Empfinden für die Schönheit der Natur.

Und uns Hallensern ist es vergönnt, eine nicht zu weit entfernte Stätte aufsuchen zu können, wo Klopstock frohe Jugendjahre verbracht hat: es ist das lieblich gelegene Friedeburg bei Wettin. Ein Morgenzug führt uns bequem bis in die Nähe, nach Wettin, wenn wir nicht vorziehen, zu Fuß dorthin zu pilgern. Dann heißt es aber früh aufbrechen, „wenn" — nach Klopstock — „der Morgen mit der Blüten erstem Geruch erwacht."

Und im Sonnenglanz schreiten wir durch das liebliche Saaletal, bis zum burggekrönten Wettin. Der Fährmann setzt uns über, und bald ist Friedeburg, das Ziel unserer Wanderung, erreicht. Hoch oben liegt das Schloß. Efeuumsponnen — vor etwa 150 Jahren erbaut — und auf dem gegenüberliegenden Hügel die alte Burg, die 1435 von „tapferen" Hallensern erstürmt und zerstört wurde!

Eine alte Turmruine zeugt noch von vergangener Pracht: in ihr findet man fünf Grabsteine mit bildlichen Darstellungen der Mansfelder Grafenfamilie. Altertümlichen, breiten Kragen tragen sie um den Hals. In der Nähe liegt eine Domäne, die einst Klopstocks Vater von 1733—37 gepachtet hatte. Für ihn selbst war es eine schwere, sorgenvolle Zeit, die er dort, oft in Geldnöten, verbrachte. Aber seine Söhne verlebten in der schönen Natur herrliche Jugendjahre. Kein Schulzwang fesselte sie, der Lehrer Schmidt erteilte ihnen Unterricht, und seine wilden Zöglinge machten es ihm nicht leicht, sie bei den Büchern festzuhalten.

Der jugendliche Klopstock ging seinen Brüdern bei jedem Streit voran, und er war der Beste im Laufen, Klettern und Springen. Beim tollkühnen Schwimmen an gefährlicher Stelle geriet er manchmal in Lebensgefahr. Mit Mühe entging er einst dem Tod, als sich ein gereizter Stier auf ihn stürzte. Doch im letzten Augenblick konnte er sich noch durch einen tollkühnen Sprung retten.

Aber der sonst so wilde Knabe hatte ein tiefes Empfinden für alle Naturschönheiten, und mit frohen Augen hat er gewiß oft von der Friedeburger Berghöhe aus herabgeschaut „in jene Gefilde, mit lachendem Reiz bekränzt"; denn „Auch hier stand die Natur, — da sie aus reicher Hand über Hügel und Tal lebende Schönheit goß, — mit verweilendem Tritte, — diese Täler zu schmücken, — still."

Und wie wundervoll ist auch der Blick auf die Stätte, wo Klopstock sich froh als Knabe tummelte, wenn wir bei dem Heimweg durch das Fleischbachtal uns noch einmal umwenden, um die Schönheit der Natur ganz auf uns wirken zu lassen.

Liebe Heimat! — M. R.

Lessing-Anekdoten.

Gesammelt von Hans Runge.

Lessing war weder Raucher, noch Schnupfer, unterließ es aber selten, namentlich wenn Gleim, ein großer Schmöker, anwesend war, um den Rauchern die Freude nicht zu verderben, „kalt" mitzurauchen. Die anwesenden Gäste belustigte diese Gewohnheit des Dichters. „Niemals habe ich während meiner Mannesjahre geraucht, meine Herrschaften!" sagte Lessing eines Tages. „Bloß einige Male auf der Schule; aber nur deshalb, weil es so streng verboten war!"

*

Einst erbat sich der Bibliothekar Ebert in Wolfenbüttel, angeregt durch Goethes Worte, daß fast alle bedeutenden Männer, darunter auch Lessing, Nichtraucher gewesen wären, von der alten Aufwärterin Lessings Auskunft über einige Lebensgewohnheiten des verstorbenen Herrn Hofrates und brachte dabei auch das Rauchen zur Sprache. Ebert erhielt von der mürrischen Alten folgende kurze und bündige Antwort im breiten Braunschweiger Platt, die des Humors gewiß nicht entbehrt: „Jä, jä, smöken (!) un schriewen konne hei woll! Averst tau weiter was hei nich tau bruken!"

*

Friedrich Wilhelm Zachariä, der Verfasser komischer Epopöen, war sehr prunkliebend und trat in Braunschweig, wo er als Professor wirkte, sehr großspurig auf. Einst hatte sich Zachariä eine üppig ausgestattete Karosse zugelegt, mit der er stolz durch die Straßen Braunschweigs fuhr, deren Einwohner die Köpfe zusammensteckten und über die Großmannssucht des Professors sich ereiferten oder lachten. An dem Schlage seiner „Staatskutsche" prangte ein großes, gemaltes Z. Als Lessing davon hörte, schüttelte er lachend den Kopf und rief: „Nun werden die Leute, wenn sie das große Z erblicken, sagen: Es kommt weiter nichts dahinter!"

Heimatbücher.

Geschichte der Stadt Halle. Das mittelalterliche Halle von Dr. Siegmar Baron von Schultze-Galléra, Heimatverlag für Schule und Haus, Halle, 1924. Lieferung 1.

Der durch seine „Wanderungen durch den Saalkreis", „Topographie der Stadt Halle", „Sagen der Stadt Halle und des Saalkreises", in weiten Kreisen bekannte Geschichtsforscher unserer Heimat gibt jetzt, ebenfalls in Lieferungen, eine Geschichte der Stadt Halle heraus. Er, der wie kein zweiter in jahrzehntelangen unermüdlichen Studien in die Vergangenheit unsrer Stadt eingedrungen ist, bereichert unsere Wissenschaft um ein wertvolles Werk. Neben dem hochverdienten Dreyhaupt, neben Hertzberg wird Schultze-Galléra in Zukunft zu den grundlegenden und bahnbrechenden Forschern unseres Gebietes gehören. Seine besondere Bedeutung, die ihm nicht nur bleibenden Wert, sondern auch dauernden Ruhm eintragen wird, liegt in der Bearbeitung des frühen Mittelalters, ein Stoff, den auch der fleißige Hertzberg nicht erschöpfend zu behandeln wußte. Die jetzt vorliegende erste Lieferung des neuen Werkes beginnt mit der grauen Vorzeit. Die vorgeschichtlichen Funde, die vorgeschichtliche Topographie mit den verschiedenen Bachläufen veranschaulichen die ersten Ansiedlungen in unserer Gegend. In großzügiger umfassender Weise geht der Forscher dann auf die Zeit der Hermunduren über. Geradezu überraschend wirkt die kulturgeschichtliche Anschaulichkeit, wo die Götterkultur der Hermunduren, besonders auf dem Giebichenstein, behandelt werden. Die Salzsiedestätte und Salzgewinnung, Wohnung und Kleidung der Bewohner, den Salzhandel lernt der Leser bis zum Untergang des Hermundurenreiches kennen. Dann folgen Langobarden und Warnen, um dann wieder in längeren Abschnitten das Leben der Thüringer zu behandeln unter besonderer Berücksichtigung und Erforschung ihres Götterkultes. Das folgende Kapitel ist der Sachsen-, Sorben- und Frankenzeit gewidmet bis 906. Die Wanderungen der Suaven, das Warnier Feld, der Ansturm der Naven, ihre Religion, Kultstätten und Kultur treten uns entgegen, bis die Franken siegreich an die Saale vordringen. Auf der letzten Seite des vierten Bogens beginnt die interessante Abhandlung über das Frankenkastell bei Halle, die ja neuerdings durch einige, allerdings unhaltbare Behauptungen von andrer Seite wieder großes Interesse hervorgerufen hat. In der demnächst erscheinenden Lieferung wird gerade dieses Problem eingehend behandelt werden.

Der Glänzegarten.

Von Felix Burkhardt.

Am schönsten ist der Glänzegarten im Frühling. Aus der Erde brechen die Schneeglöckchen und die gelben Himmelschlüsselchen und unterm Fliederbusch blühen die Veilchen. Nun schaut der alte Giebel nicht mehr so mürrisch und verdrossen die Dorfstraße hinab. Der Frühling hat ihn heiter gestimmt und er sieht aus wie ein Bräutigam, seit der Frühling von seiner Hutkrempe den Schnee schmolz und vom Bart die Eiszapfen taute.

Der klapprige Lattenzaun, der vom Torpfeiler nach dem Birnbaum an der Gartenecke läuft und im Herbst und Winter immer so aussah, als hätte er die Stürme und Schneewehen satt, als wollte er sich auf die Seite legen und von seinem Wächteramt ausruhen, kämpft wieder mutig und unverdrossen gegen den Frühlingswind an und kann die Zeit kaum erwarten, daß wieder Winden und Buschbohnen an ihm hochklettern.

Im Garten träumt ein bucklicher Apfelbaum. Der trägt ganz oben im Wipfel einen Starkasten. Längst ist er wiedergekommen, der Star. Nun sitzt er vor seiner Sommerwohnung und pfeift den ganzen Tag.

Unterm Apfelbaum hat der Bauer eine Bank aus Latten und Brettern gezimmert und einen schiefen wackligen Tisch. Am Feierabend oder am Sonntag sitzt er dort mit der Bäuerin und raucht seine Pfeife und die Bäuerin hat den Strickestrumpf in den Händen.

Am Hausgiebel kriecht ein Weinstock empor. Seine Zweige schaukeln sich im Winde, klopfen an die blanken Scheiben, lugen in die niederen Stuben und wenn einer aus dem Fenster schaut, streicheln wohl die schwankenden Zweige sein Haar.

Lacht aber der Sommerhimmel über dem Dorfe, dann ist der kleine Garten ein blühendes, frohes Blumenmeer. Schmetterlinge umgaukeln die Blüten und in den Zweigen der Bäume und des Fliederbusches zwitschern die Vögel ihre bunten Lieder. Duftwellen schwingen sich aus dem Garten und gleiten über Hof und Straße.

Die Bäuerin hat in dem Glänzegarten ihren Brautkranz gewunden. In jedem Jahre schenkt der Garten seine Blüten zum Johanniskranz über das Hoftor und zum Pfingststrauß. Und im Herbst schütteln die Enkel des Bauern die rotbäckigen Aepfel und die saftigen Birnen herab.

Wer aber die Dorfstraße entlang geht, nimmt vom Glänzegarten einen frohen Gruß mit.

Hermann Rühl
Poststrasse 11 — **Halle** — gegenüber dem Kaiser-Denkmal
Kunstgewerbliche Erzeugnisse
Hochzeitsgeschenke, Ehren- u. Sportpreise
Postkarten, Bilder — Schmuckwaren
Fernsprecher 5173

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0003

Turnen, Sport und Spiel

Handball D. T.

Die 1. Herren- und die 1. Jugendmannschaft des Halleschen Turn- und Sportvereins genießen am nächsten Sonntag die Gastfreundschaft der Berliner Turnerschaft. Das Vorspiel am Ostersonntag hier in Halle endete 2:2. Dieses Ergebnis entsprach dem damaligen Spielverlauf. Nun wird die Entscheidung darüber fallen, ob inzwischen Halles oder Berlins Stärke eine Verbesserung erfahren hat. Halles Elf steckt heuer scheinbar in einer Krise, die sich am Sonntag leicht zu einer Niederlage auswirken kann. Doch werden sich hoffentlich die Heimischen dazu aufraffen, ihre Heimatstadt würdig zu vertreten. Der H.T.S.V. hat sich zu einer, auf gleichem Platze zu laufenden 11 mal 100 Meter-Staffel (anläßlich eines dortigen Sportfestes) gemeldet. An dieser Konkurrenz dürfen nur geschlossene Handballmannschaften teilnehmen. Auch hier dürfte das Ergebnis für Halle sehr von Bedeutung sein.

Handballstädtespiel Halle — Dresden am 6. Juli

Trotz der am gleichen Tage in Merseburg (99er-Platz) stattfindenden leichtathletischen Saalegaumeisterschaften tritt am 6. Juli eine Hallesche Handballstädte-Elf in Dresden gegen die Ostsachsen an. Die repräsentative einheimische Mannschaft stützt sich auf 7 Mann unseres mitteldeutschen Meisters, des Polizeisportvereins, der ein recht brauchbares Gerippe für das Mannschaftsganze abgeben sollte. Die Elf fährt wie folgt: Tor: Drape (Polizei); Verteidiger: Knauf (Wacker), Knobbe (Polizei); Donath (Polizei), Sparmann (96), Thiemer (98); Lübbering, Sauerbering, v. Jaeger (sämtlich Polizei), Hinsch (96), Schulz (Polizei).

* * *

D. S. B.-Hanball-Meisterschaft 1924.

Das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft wird am 6. Juli in Berlin, Sportplatz Moabit, Seydlitzstraße, ausgetragen. Den Kampf um den Meistertitel bestreiten der Südostdeutsche Meister „Vereinigte Breslauer Sportfreunde und der Altmeister „Polizei-Sportverein Berlin". Der Polizei-Sportverein Berlin, der seit Bestehen des Handballsportes den Titel des deutschen Meisters führt, steht in diesem Jahre zweifellos vor seiner schwersten Aufgabe.

*

Die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft im Damenhandball ist für Sonntag, 29. Juni, nachm. ½4 Uhr in Plauen, Nordsportpark (Hans-Sachs-Str.), angesetzt. Die mitteldeutsche Meisterin, Spielvereinigung Plauen, tritt der süddeutschen Meisterin, F. V. Nürnberg gegenüber.

Radsport.

Halle — Dessau — Halle. Gaumeisterschaft im Mannschaftsfahren — B. D. R.

Dank den Bemühungen der Leitung des B. D. R. in Halle ist es gelungen, in diesem Jahre außer den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen (Streckenfahrten über 100 und 200 Kilometer, Bezirksmannschaftsmeisterschaft, und das Klassische Rennen „Rund um den Petersberg") noch zwei größere Rennen nach Halle zu erhalten. Die eine Veranstaltung, das 200-Km.-Straßenrennen „Der große Straßenpreis von Halle", ist für den 20. Juli unter Leitung des Halleschen R. C. Adler von 1897 vorgesehen.

Morgen Sonntag wird die Gaumeisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren des Gaues Halle — Dessau (Denkmalgau) des Bundes Deutscher Radfahrer auf der Strecke Halle — Dessau — Halle — 100 Km. — mit Start und Ziel in Diemitz (Deutsche Eiche) ausgefahren.

Für das vorliegende Fahren, in dem es um die Gaumeisterschaft geht, ist ein Verteidiger nicht vorhanden, weil dieser Gau erst neu gegründet ist. Es liegen folgende 8 Meldungen vor (die Nr. bedeutet die Startnummer und ist den betreffenden Fahrern auf den Rücken geheftet):

R. C. Adler v. 1897, Halle 1: 1. Aßmann, 2. Prüfer jr., Mar, 3. Wiermann, 4. Keil, 5. Peter, 6. Wiedau. R. C. Adler v. 1897, Halle 2: 7. Rosche, 8. Vorkauf, 9. Hübner, 10. Becker, 11. Hempel, 12. Brandt. R. C. Deutschland, Halle: 13. P. Metzner, 14. H. Meißner, 15. K. Lohse, 16. P. Lohse, 17. P. Haltendorf, 18. W. Wetterling. H. R. C. Germania v. 1895, Halle: 19. Hoffmann, 20. Stendel, 21. Just, 22. Beckert, 23. C. Wurmstich jr., 24. Giese. R. C. Adler 1913, Dessau: 25. Günther, 26. Behrend, 27. Julina, 28. Wiedicke, 29. Barthel, 30. Hennig. Radfahrer-Union, Dessau: 31. Koch, 32. Raviel, 33. Weise, 34. Tenschert, 35. Krätsch, 36. Naumann. R. V. v. 1885, Dessau: 37. Schubmann, 38. Stamm, 39. Koch, 40. Wieland, 41. Wiedemann, 42. Schubert. Dessauer Radrennklub: 43. Schwertfeger, 44. Mühlhausen, 45. Unger, 46. Seydlitz.

Ueber den Wert der Mannschaften läßt sich schwer urteilen. Die erste Mannschaft wird an der „Deutschen Eiche" in Diemitz um 6 Uhr morgens abgelassen und kurz nach 9 Uhr zurückerwartet. — Die Leitung des Rennens liegt in den Händen des Bezirksvorsitzenden Bähr; als Schiedsrichter amtiert der Gauvorsitzende Liebezeit, Dessau. — Siegerfeier mit Preisverteilung findet nachmittags 3 Uhr im Ziellokal „Deutsche Eiche" statt.

Fußball in Merseburg.

Die Spielzeit 1923/24 schließt in Merseburg morgen mit dem dritten Jubiläumsspiel des V. f. L. gegen Viktoria 96-Magdeburg ab. Bisher hat V. f. L. ja weniger erfolgreich in den Jubiläumskämpfen abgeschnitten; wir glauben, daß ihnen morgen ein abschließender Sieg gelingen wird.

Ebenfalls ein Jubiläumsspiel führt bereits am Sonnabend Preußen-Merseburg mit Neumark zusammen.

*

Gemeinschaft der Vereine der 1. Klasse im Saalegau. Montag, 30. Juni, abends pünktlich 8 Uhr, in Mars-la-Tour, Besprechung zur Tagesordnung des kommenden Gautages.

Pferderennen am 5. und 6. Juli.

Die Nennungen für die noch ausstehenden 10 Rennen am Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Juli, entsprechen vollständig den Erwartungen, die die starke Beteiligung an den Ausgleichrennen auslöste.

Für beide Tage sind genau 500 Unterschriften abgegeben worden. Die Streichungen bei der Annahme der Gewichte für die Ausgleichrennen sind relativ sehr gering ausgefallen, so daß man wieder mit einer großen Pferdezahl für die beiden Renntage rechnen kann.

Pferdesport.

Unsere Voraussagen.

Hamburg-Horn: 1. Anfang — Sans Atout; 2. Hampelmann — Staffelstab; 3. Meergeist — Irmsch; 4. Deutsches Derby: Hornbori — Monfalcone — Caprivi; 5. Fürst Emmo — Edelreis; 6. Stall Sklar — Tara Hill; 7. Damenweg — Aralinda.

Leipzig: 1. Denkstein — Taugenichts; 2. Puppenfee — Monius; 3. Manetho — Mutwillig; 4. Tric Trac — Palestrina; 5. Endegut — Habakuk; 6. Tippel — Wetterscheide; 7. Rodonda — Prinz Karneval.

Horst-Emscher. 1. Salzia — Mohawk; 2. Leitha — Arion; 3. Morgengabe — Bundesbruder; 4. Chibouk — Tappenburg; 5. Negofol — Peter; 6. Jobbe — Nymphe 2; 7. Jugendliebe — Draufgänger.

München: 1. Stall Gerteis — Sagitta; 2. Goldelse — Libussa; 3. Marotte — Pippin; 4. Strumen — Täbris; 5. Meisterin — Alarich; 6. Taurus — Manrico; 7. Herenmeister — Favorita.

25jähriges Jubiläum des Sp.-V. 99 Merseburg.

Der im Silberalter stehende Sportverein 99 Merseburg feiert sein 25jähriges Jubiläum vom 17. bis 24. August im Rahmen einer großzügig angelegten Sportwoche, in der alle im Verein betriebenen Sportarten (Fußball, Hockey, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Jugendpflege) zu Wort kommen soll. Das erste Jubiläumsfußballspiel wird voraussichtlich der Saalegaumeister Wacker-Halle liefern.

Rudersport.

Die Magdeburger Ruderregatta.

Der Magdeburger Regatta-Verein veranstaltet am Sonntag seine Regatta auf der alten Rennstrecke unterhalb des Herrenkrugs. Das Meldeergebnis ist wiederum sehr gut. Insgesamt werden 24 Vereine (103 Boote mit ungefähr 600 Ruderern) an den Start geschickt. Die Ausscheidungsrennen finden bereits am Sonnabend statt. Von folgenden Vereinen sind Meldungen abgegeben: Brandenburger V. Cl. R. V. Havel Brandenburg, Hallescher Ruderklub, R. Cl. Union Berlin, R. Cl. Dessau, R. Cl. am Wannsee, R. V. Vineta Potsdam, Berliner R. Cl., Dessauer Ruder-V., Ruder-Ges. Wiking Leipzig, Ruder-Ges. Dresden, Hallescher Ruder-V. Böllberg, Potsdamer Ruderklub, Tangermünder R. Cl., R. Cl. Calbe a. S., R. Cl. Victoria Bernburg, Ruderklub Burg, R. Cl. Nienburg, R. Cl. Victoria Schönebeck, Magdeburger Ruderklub, Ruderklub Werder, R. Cl. Germania Magdeburg und Magdeburger Ruder-Ges. sowie Ruderklub Werder a. H. Der Große Achter weist acht Meldungen auf, und zwar Werder Magdeburg, Potsdamer R. Cl., R. V. Vineta Potsdam, Hallescher R. Cl., Magdeburger R. Cl., Berliner R. Cl. am Wannsee Berlin, Dessauer R. Cl. und Dessauer R. V. Das Rennen ist sehr offen. Im Jungmannachter starten neun Vereine, und im Junioracher werden sechs Boote am Start erwartet. Für den Senioren-Einer liegen fünf Meldungen vor. Ein interessantes Rennen wird der Stadt-Vierer werden. Nicht weniger als acht Vereine messen hier ihre Kräfte und zwar: Berliner Ruder Cl., Hallescher R. Cl., Wiking Leipzig, R.-Ges. Dresden, R. C. am Wannsee Berlin, Dessauer Rud. V. und die beiden Magdeburger Vereine, Ruderklub und Werder. Im zweiten Vierer werden 12 Boote starten und im Vierer ohne Steuermann fünf.

Radfahrsport.

41. Bundesfest des B. D. R. in Frankfurt a. M. Vom 31. Juli bis 10. August wird Frankfurt ein Radsportfest im Zeichen der modernsten Technik erleben. Der Bund Deutscher Radfahrer als stärkster deutscher Radfahrerverband mit über hunderttausend Mitgliedern hält seinen 41. Bundestag, verbunden mit einer deutschen Sportwoche ab. Erwähnenswert ist ein Länderkampf Deutschland—Schweiz, Deutsche Straßenmeisterschaft für Amateure und Berufsfahrer, und das Vierer-Mannschaftsfahren um die Deutsche Meisterschaft. Es bestehen bereits Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion zur Gestellung von Sonderzügen. Ein Zug wird ab Leipzig verkehren.

*

Der Streit zwischen Rennfahrern und Rennveranstaltern hat in der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen eine Wendung erfahren, wie sie wohl die wenigsten erwarten konnten. Die Versammlung faßte folgenden Beschluß: „Der V. D. R. erkennt mit dem heutigen Tage den Deutschen Rennfahrer-Verband nicht mehr an. Der V. D. R. gibt neue Lizenzen heraus. Die Wettfahrbestimmungen sind sinngemäß zu ändern und anzuwenden. Sämtliche bisher mit deutschen Fahrern getätigte Verträge werden für ungültig erklärt." Der V. D. R. als sogenannte Radsportbehörde hat bis jetzt für die Rennfahrer nicht viel übrig gehabt und wird es auch in Zukunft nicht haben.

Verbot jeder Lizenzlösung. Der Deutsche Rennfahrerverband gibt bekannt: „Durch die Maßnahmen des Verbandes Deutscher Radrennbahnen, der mit einem Federstrich die 27-jährige Tätigkeit eines für den Radsport ohne Zweifel erfolgreich tätigen Verbandes löschen will, sieht sich der Deutsche Rennfahrerverband im Interesse des Berufsradrennsportes und seiner Mitglieder gezwungen, die vom VDR. geforderte Lösung neuer Lizenzen zu verbieten. Dieses Verbot, das für die Mitglieder des DRV. eine Selbstverständlichkeit ist, da das Recht auf ihrer Seite steht und durch die Ablehnung des mit Hilfe der Presse geschaffenen Obersten Schiedsgerichtes durch den VDR. bekräftigt wird, erfolgt lediglich im Interesse einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung. — Wie sinnlos der VDR. gegen die Rennfahrer vorgeht, zeigt ferner die Tatsache, daß, nachdem er dem VDR. die Berechtigung als Verband aberkannt hat, ein Vorstandsmitglied des VDR. zu einer Schlichtungsausschußsitzung über die Bestrafung der Berufsstraßenfahrer eingeladen wurde.

98er Sportplatz Merseburger Str. Ecke Huttenstr.
Sonntag nachmittag 4 Uhr
Nord — Süd
Vorher:
Favorit — 98er Junioren
Entscheidung um den Heynich-Pokal.

Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1924.

Zum ersten Male wird in diesem Jahre auch eine hallische Maschine am Rhön-Wettbewerb teilnehmen. Die Stadt Halle, die seit Aufhebung des hiesigen Flugplatzes vollkommen aus dem Luftverkehr ausgeschaltet war, kommt hierdurch erstmalig wieder mit dem deutschen Flugwesen in Berührung. Dank jahrelanger Vorarbeiten und tatkräftiger, opferfreudiger Arbeit der Mitglieder des hiesigen Flugtechnischen Vereins während des letzten Winters, dank auch der finanziellen Unterstützung durch Herrn Bergwerksdirektor Leopold in Halle, durch den Halleschen Bergwerksverein und den Herren Generalkonsul Dr. Katzenberg in Frankfurt a. M., ist es möglich gewesen, eine Maschine zu bauen, welche den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Segelflugwesens Rechnung trägt. Wenn die Mitglieder des Vereins dasselbe fliegerische Können zeigen, wie sie hier konstruktive und sachgemäße Arbeit geleistet haben, kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Möge die Maschine das hallesche Wappen, das sie am Rumpfe trägt, zum Siege führen, zur Ehre der Stadt Halle und des deutschen Flugwesens. H. W.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Die Vereinigten vaterländischen Verbände veranstalten am Dienstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Garten des Stadtschützenhauses ein großes Sonderkonzert, ausgeführt vom Görlachorchester.

Militäranwärter-Verein. Sonnabend, den 5. Juli, von 4 Uhr ab, Sommer- und Kinderfest im Stadtschützenhaus. Mitglieder mit Angehörigen herzlichst eingeladen.

Königin Luise Bund. Unsere Mitglieder werden aufgefordert, an der Kundgebung des Hochschulring deutscher Art, gegen die Kriegsschuldlüge am Sonntag, den 29. Juni, mittags 11 Uhr, im Thaliasaal teilzunehmen.

Verband der Schützengesellschaften für Halle und Umgebung e. V. Die Mitglieder werden gebeten, zu dem am Sonntag in Ammendorf stattfindenden Festzug der Schützengesellschaft Ammendorf e. V. mit Fahnenabordnungen mittags 12 Uhr am Riebeckplatz. Haltestelle Fernbahn, pünktlich zu erscheinen. Abfahrt 12.15. Große Uniform.

Harzklub. Sonntag, 13. Juli (1. Feriensonntag) Sonderzug nach dem einzigartigen Bad Harzburg. Beschleunigte Anmeldung der Teilnehmer vom 30. Juni bis 5. Juli unter Einzahlung von 5.50 M. bei Reinh. Koch, Alte Prom., Ballin u. Rabe, Poststr, G. Vester, Verkehrsbureau, Delitzscher Str. und Hall. Wirtschafts- und Verkehrsverband, Roter Turm. Umtausch der Gutscheine gegen Fahrkarten vom 10. bis 12. Juli. Wandergruppen: A. Harzburg—Radauwasserfall—Rabenklippen—Burgberg 15 Kilometer (Steinbach). B. Harzburg — Silberhorn — Brockenschneise — Kaiserweg 25 Kilometer (Wend). C. Harzburg—Burgberg—Westerklippen—Ilsenburg 22 Kilometer (Gottschalk). D. Harzburg—Hall. Höhe—Romkerhall—Hall. Weg—F. Ahrendsberg—Harzburg 26,5 Kilometer (Friedrich). E. Harzburg—F. Ahrendsberg — Hall. Weg — Romkerhall — Käste 21 Kilometer (Hertwig). F. Harzburg—Radauwasserfall — Molkenhaus — Rabenklippen — Besenbinderstieg — Ilsenburg 20 Kilometer (Thuß).

Deutscher Sprachverein. Wir weisen unsere Mitglieder nochmals darauf hin, daß sie zu der Klopstock-Feier der Universität eingeladen sind, die Dienstag, 1. Jul. abends 8 Uhr in der Aula stattfindet.

Wehrwolf, B. d. M., Gau Halle. Wir beteiligen uns an der Kundgebung des Hochschulringes deutscher Art gegen die Kriegsschuldlüge am Sonntag, 29. Juni, vorm. 11 Uhr im Thaliasaal. Rege Beteiligung wird erwartet. Karten am Saaleingang.

Unser diesjähriger
Saison-Ausverkauf
beginnt am **Dienstag, den 1. Juli.**
In allen Abteilungen große Preisermäßigungen.
Besonders preiswert:
Damen-Mäntel und Kostüme
die unter allen Umständen geräumt werden sollen,
Man sehe die Preise in den Schaufenstern.
Endepols & Dunker
Halle (Saale) **Das führende Bekleidungshaus** Gr. Ulrichstr. 19/20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0004

Reisen und Wandern

Neue Paßbekanntmachungen.

Die Schranken, die während des Krieges auf dem Gebiete des Paßwesens aufgerichtet waren, haben aus Gründen verschiedenster Art, insbesondere wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse leider noch immer nicht beseitigt werden können.

Die für die Paßpolitik verantwortlichen Behörden haben sich jedoch ständig von dem Gedanken leiten lassen, daß die Erschwernisse und Unbequemlichkeiten, die mit dem Paßwesen verbunden sind, nach und nach in dem Maße gemildert werden müssen, als es die Verhältnisse gestatten. Zu dem hiernach seit langem eingeleiteten Abbau waren zahlreiche Einzelanordnungen nötig, durch die sowohl das Publikum, wie die Behörden die Uebersicht über das, was rechtens ist, verloren. Da dieser Zustand einer glatten Abwicklung des Verkehrs nichts weniger als förderlich ist, hat sich, um für die Zeit bis zur völligen Aufhebung des Paß- und Sichtvermerkszwanges bei den Behörden und im Publikum möglichste Klarheit zu schaffen, der Herr Reichsminister des Innern entschlossen, die geltenden Paßbestimmungen, in einer Bekanntmachung zusammen zu fassen, die demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Diese Bekanntmachung beschränkt sich nicht nur auf die Wiedergabe der bestehenden Vorschriften, sondern bringt auch eine Reihe nicht unwesentlicher Erleichterungen.

Erwähnt sei, daß die Pässe in der Regel auf zwei Jahre und mit Geltung für das In- und Ausland ausgestellt werden sollen. Bei Erteilung des Sichtvermerks können die Behörden auf das persönliche Erscheinen des Bewerbers verzichten. Die Geltungsdauer der Sichtvermerke soll künftig nicht mehr vom Tage der Erteilung laufen, sondern Beginn und Ende der Geltungsdauer kann nach dem tatsächlichen Bedürfnis des Reisenden festgesetzt werden. Darüber hinaus ist für Rückreise-Sichtvermerke mit einer Höchstdauer von einer Woche vorgesehen, daß ihre Geltungsdauer innerhalb einer längeren Nutzungsfrist erst mit dem ersten Grenzübertritt beginnt. Gleichzeitig ist eine Neuregelung des Paß- und Sichtvermerk-Gebührenwesens geplant, die sich zur Förderung des Verkehrs im allgemeinen an möglichst niedrige Sätze hällt.

Einreise in das besetzte Gebiet.

Seit dem 28. Mai 1924 ist für die Einreise der Bewohner des unbesetzten Gebietes in die britische Zone eine Neuregelung des Geleitscheinwesens in Kraft getreten.

Von diesem Tage ab müssen den Anträgen auf Einreiseerlaubnis außer dem vorschriftsmäßigen Personalausweis der heimatlichen Polizeibehörde mit Lichtbild zwei weitere lose Lichtbilder beigefügt sein. Anträge, bei denen diese Unterlagen fehlen, werden zurückgewiesen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die bisher ausgestellten Geleitscheine ohne Lichtbild mit dem 19. Juni 1924 Mitternacht ihre Gültigkeit verloren haben. Anträge auf Erneuerung dieser Geleitscheine sind unter Beifügung des alten Geleitscheines und der obenerwähnten Unterlagen (Personalausweis und zwei lose Lichtbilder) schriftlich an das Personalamt Köln, Domhof 28, Paß-Stelle, zu richten. Die Zusendung der neuen Geleitscheine erfolgt, wie bisher, grundsätzlich unter Nachnahme durch die Post gegen eine Gebühr von 5 Goldmark je Schein.

Es wird dringend davor gewarnt, ohne gültigen Geleitschein in das besetzte Gebiet einzureisen oder die Grenze des Besatzungsgebietes an einem anderen, als auf dem Geleitschein angegebenen Einreiseort zu überschreiten oder an dem Geleitschein eigenmächtig irgendwelche Aenderungen vorzunehmen.

Die Paß-Stelle Köln ist nicht berechtigt, die Genehmigung zur Einreise nach Osten des belgisch oder französisch besetzten Gebietes zu erteilen. Bei der Durchreise durch diese Gebiete ist daher das Verlassen der Bahnhöfe nicht gestattet.

Ein amerikanisches Hotel in Berlin.

Wer aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten heimkehrt, der weiß nicht genug von den Wundern der amerikanischen Hotelorganisationen zu berichten.

Doch darf nicht übersehen werden, daß es auch in Berlin ein Hotel gibt, dessen Organisatoren diesen amerikanischen Vorsprung bereits beinahe eingeholt haben, wozu noch der Vorteil der in Deutschland viel mehr gepflogenen, individuellen Behandlung des Gastes tritt.

Das Hotel Excelsior in Berlin, nebenbei bemerkt mit seinen 550 Zimmern, 150 Badezimmern, 700 Betten und 6500 Quadratmetern bebauter Fläche — das größte Hotel des Kontinents — hat zum Beispiel auf jedem seiner Zimmer Staatstelephon. 1200 Haus- und Nebenstellen, 150 Amtsanschlüsse sorgen für reibungslose Abwicklung des Verkehrs mit der Außenwelt. Es gibt, wie in Amerika, Expreßfahrstühle, die mehrere Etagen durchfliegen und Stationsfahrstühle, die in jedem Stockwerk halten.

Um sich von Streiks und Betriebsstörungen völlig unabhängig zu machen, verfügt das Excelsior über eigene Licht- und Kraftanlage. Eine eigene Kühlanlage fabriziert täglich 100 Zentner Eis. Eine eigene Bäckerei versorgt die Gäste täglich dreimal mit frischen Brötchen. Den gesamten Bedarf an Frischfleisch, Geflügel und Wild liefert die eigene, nach modernsten Grundsätzen eingerichtete Fleischerei. Wer seinen Anzug abends um 6 Uhr abliefert, erhält ihn frühmorgens um 6 Uhr gebügelt zurück. In eigener Dampfwäscherei, der eine Seifenfabrik angegliedert ist, wird die Wäsche der Gäste auf Wunsch im Handumdrehen gewaschen. Man kann sich im Hotel massieren, pediküren, rasieren und frisieren lassen. Man kann Blumen und Konfekt kaufen und man erhält alltäglich um 6 Uhr nachmittags die Excelsiorzeitung mit neuesten Nachrichten auf sein Zimmer geliefert.

Wer sich juristisch beraten lassen will, kann eine Gratiskonsultation haben. Wer einen Arzt benötigt, dem wird er innerhalb 10 Minuten gestellt. Wer sein eigenes Auto hat, kann es in der Hotelgarage einstellen und wer ein Mietsauto braucht, dem wird es zu billigen Gebühren gestellt.

Aus eigener Druckerei liefert das Hotel dem Gast alle Eildrucksachen und aus eigenen Brunnenanlagen versorgt es ihn mit gesundem Trinkwasser.

Dieses Hotel ist, soweit dies überhaupt möglich, ein guter Ersatz für ein eigenes Heim. Darüber hinaus bietet es zu mäßigen Preisen all diejenigen Annehmlichkeiten, die man sich im eigenen Heim nur für schweres Geld schaffen kann.

Bad Kissingen.

Die diesjährige Kurzeit, welche mit dem Internistenkongreß begann und während des Reit- und Fahrturnieres mit über 6000 Kurgästen ihren Höhepunkt erreichte, verläuft auch ferner zufriedenstellend. Die früheren Stammgäste kehren immer wieder nach Kissingen zurück, das durch seine bewährten Heilfaktoren, seine reizende Lage mit der erfrischenden Bergluft der Rhön und einwandfreien hygienischen Anlagen nicht nur von Leidenden besucht wird, sondern auch als Sommerfrische Aufenthalt in jeder Preislage bietet.

Bad Nauheim.

Dem Leiter des staatlichen Kurorchesters in Bad Nauheim, Hofrat Prof. Hans Winderstein ist von der hessischen Staatsregierung der Titel „Generalmusikdirektor“ verliehen worden.

Generalmusikdirektor Winderstein kann auf eine lange, an Erfolgen reiche Dirigentenlaufbahn zurückblicken, die ihn durch fast ganz Europa geführt hat. Vor allem ist der Künstler bekannt geworden durch die Begründung des Philharmonischen (Winderstein“-) Orchesters in Leipzig. Auch als Komponist hat sich Winderstein durch Orchesterstücke und Lieder einen Namen gemacht.

In Bad Nauheim wirkt er seit fast zwei Jahrzehnten und hat den hohen Ruf des Weltkurortes als Musikstadt begründet, erhalten und genährt. Allen Besuchern des Bades hat er ungezählte Stunden der Erhebung und des Genusses bereitet.

Bad Sooden-Werra.

Die neueste Kurzeitung bringt die Namen der Prinzessinnen Alexandrine und Cecilie von Preußen, der beiden Töchter des Kronprinzenpaares.

Sie wohnen, wie in früheren Jahren, im Hause Hanstein. Ihre Wiederkehr und das Wiederkommen vieler alter Kurgäste ist das beste Zeugnis für die Zugkraft der Solquellen und Heilmittel des schönen Bades.

Außer den lange und weithin bekannten Sol- und Kohlensäurebädern erfreut sich das mit allen neuzeitlichen Apparaten ausgestattete Inhalatorium des regsten Zuspruchs. Große Erfolge werden erzielt durch die elektro-diathermische Behandlung auch veralteter Fälle von Rheuma und Ischias. Die landschaftlichen Reize des Bades, das unmittelbar an den herrlichen Wäldern im lieblichen Werratal gelegen ist, brauchen nicht hervorgehoben zu werden. Die Darbietungen der Kur-Kapelle, die von dem gesamten Orchester des Stadttheaters zu Göttingen unter der persönlichen Leitung des Städt. Kapellmeisters gestellt wird, sind ein musikalischer Genuß.

Sooden-Werra gewinnt täglich neue Freunde!

Nordernen, das Paradies der Nordsee, besitzt den Vorzug, daß es über die bequemsten Dampferverbindungen mit dem Festland verfügt. Die Salondampfer der Reederei Norden-Frisia in Nordernen fahren täglich mehrere Male von Norddeich nach Nordernen, im Anschluß an die in Norddeich eintreffenden bzw. abfahrenden Fernzüge. Außerdem besteht vom 25. Juni ab wieder dreimal wöchentlich die Möglichkeit, Nordernen auf dem Seewege von Bremerhaven-Lloydhalle aus über Helgoland mit dem Dampfer „Najade“ des Norddeutschen Lloyd zu erreichen. Bei Reisen über Hamburg, von wo aus durch die Hapag Seebäderdienst G. m. b. H. eine regelmäßige Verbindung mit Helgoland hergestellt worden ist, kann von Helgoland aus der Dampfer „Najade“ zur Weiterfahrt nach Nordernen benutzt werden. Ausflügler werden Gelegenheit haben, an den Sonntagen die Sonder-Hin- und Rückfahrten Nordernen—Helgoland mitzumachen, die ebenfalls vom Norddeutschen Lloyd veranstaltet werden. Die näheren Abfahrtszeiten des Dampfers „Najade“ sind aus dem Seebäderfahrplan des Norddeutschen Lloyd ersichtlich, der von allen Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und anderen Reisebureaus unentgeltlich zu beziehen ist.

*

Preiswerte Sommerfrischen in Westdeutschland.

Die „Gesellschaft der Lahntalfreunde, Verkehrsverein, E. V.“ hat angesichts der erleichterten Einreisemöglichkeiten eine Zusammenstellung preiswerter Sommerfrischen im Lahntal, Taunus, Rheinland, Westerwald und Rhön vorgenommen und erteilt Mitgliedern kostenlose, Nichtmitgliedern (gegen 1,— Mk. Auslagenersatz) Auskunft. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß sie demnächst Gesellschaftsreisen in die Lahntalgegenden zu wohlfeilen Bedingnugen veranstaltet. Die Kanzlei der Gesellschaft befindet sich Berlin W. 35, Magdeburger Straße 36 III. Sprechzeit 11—2 Uhr. (Fernsprecher: Nollendorf 2429).

Neue Sommerkursbücher.

Das von der Mitteleuropäischen Schlafwagen- und Speisewagen-A.-G. herausgegebene Mitropa-Kursbuch für den Sommer 1924 ist erschienen. In gefälliger handlicher Form und vornehmer Ausstattung gibt es Aufschluß über die deutschen Schnellverbindungen unter besonderer Berücksichtigung der Reisebequemlichkeiten (Speise- und Schlafwagen). Auch sonst enthält es viel Wissenswertes, so daß es bei der Uebersichtlichkeit der Fahrpläne, besonders den Reisenden auf weite Entfernungen ein willkommener Begleiter sein wird. Der Preis beträgt 80 Pfg. Auch die Kursbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft in Leipzig hat Storms Kursbuch fürs Reich, Hendschels Telegraph und das Lloyd-Kursbuch pünktlich für den Sommer neu herausgebracht. Alle drei Bücher zeichnen sich durch Vollkommenheit und Vielseitigkeit aus. Hendschels Telegraph enthält neben den Fahrplänen fürs Reich zum Teil auszugsweise auch die Fahrpläne für die übrigen Länder des Kontinents, während das Lloydkursbuch durch seine Eigenart, nur die Schnellzüge im Deutschen Reich und im internationalen Verkehr unter Zusammenfassung zu großen Routen zu bringen, sich von den übrigen Kursbüchern vorteilhaft unterscheidet. Die auf 3 Mk., 4,50 Mk. und 3,50 Mk. für die einzelnen Bücher bemessenen Preise müssen angesichts des gewaltigen Inhalts, als mäßig bezeichnet werden.

BAD PISTYAN
Das führende Bad bei GICHT, RHEUMAT., ISCHIAS, EXSUDATE etc.
Berlin-Pistyan dir. Wagen und Schlafwagen.
Ausk.: Reisebüro Berlin, Potsdamer Platz 3

Für die Reise nicht vergessen
Chlorodont
Zahnpaste
Mundwasser
Zahnbürste

Brunshaupten Arendsee i. Meckl. Ostseebäder
Prospekte durch beide Badeverwaltungen.
Große Nadelwaldungen
Bahnstationen :: 4 Badeärzte :: Warmbadeanstalten
Elektr. Licht :: Quellwasserleitung :: Kanalisation

Brunshaupten			
Hindenburg	Vorn. dir. a. Strand gel. Pension Telephon 178	Kurhaus	Prosp. fr Tel. 188 u. 273. Bes W. Koch
Hotel-Pension Germania	Best empfohlenes Haus	Marg. Höppner	Fremdenh. Büloww Unmitt. Nähe d Bäder
Hot. Nord. Hof	Familienpension dir. a. Wasser Tel. 127	Ostseeperle	Pens. u. Logierh. ,a. Karpfenteich. Mäßige Preise
Hotel Rusch	m. Depend. Büloww., gegenüb. d. Bäd. Tel. 154	Pens. Elfriede	Ruhige Lage — helle Zimmer — gute Verpfl.
Hotel Union	Beste Lage i. Walde b. d. Bädern. Sol. Preise. Tel. 55	Pens. Polarstern	Bes. L. Schurich Tel. 114
Wegw. d. Br.-Ar. fr. 1,50 Köhler, Br. Postsch Berlin 32015		Schlosshotel	Beste Lage. Pens. 6-8 Mk. Tel. 177
		Waldmeister	Pens. geg. Mus.- u Lesehalle u. Bäder

THUERINGER WALD.
Finsterbergen
(500—600 m). Sehr beliebter landschaftl. schön gel. Höhenkurort nahe Inselsberg-Rennsteig-Eisenach. Zu ruh. nervenstärk Aufenth. bes. geeignet. Kurarzt. Nachkurort. Regelm. Omnib.- und Autoverb. mit Bahnh. Friedrichroda (ca. 3/4 Std.) Auskunft erteilt Fremdenverkehrs-Verein. Rückporto erbeten

Bad Suderode, Ostharz
Glänzende Heil-erfolge!
Solbad, klimatischer Kurort
Erster Kurort Deutschlands für Kalktherapie — Calcium-Trinkhalle — Inhalatorium —
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Sooden-Werra
Das schönste Solbad
Kurhotel Gundlach
Altbekanntes, solides Haus :-: Illustrierter Prospekt kostenlos

Nordseebad Büsum
Bahnstation i. Holstein. Grüner Strand, Wattenlaufen. — Seehunds- und Entenjagd. Führer umsonst d. Badekommission

LUFTKURORT
Kongreßstadt. — Beliebtes Standquartier für Harzwanderungen :: Auskunft und Prospekte vom Verein für Fremdenverkehr

Gicht Rheumatismus, Ischias Frauenleiden
Bei (Kurzeit: April—Oktober) seit über 50 Jahren hervorragend bewährt
Eisenmoorbad
Bad Schmiedeberg, Bez. Halle
Bahn Wittenberg-Eilenburg. — Herrl. Waldgegend. — Grosses Kurhaus mit Versammlungsräumen für Kongresse usw. — Prospekt 33 gegen Rückporto durch städt. Badeverwaltung.

„Die Deutsche Hütte“
Heidenberg, Thüringer Wald, 810m oberhalb dem Schöffenhause, nahe Schwalbenstein, i. w. Tages- und Wochen-Aufenthalt, absolute Ruhe, inmitten des Hochwaldes, Telephon Anschlüsse unter Ilmenau Nr. 511

Wilhelmsburg — Bad Kösen
Bergrestaurant u. Pensionshaus.
Sehr beliebter Familienaufenthalt.
Herrliche Aussicht. Gesellschafts-Saal.
Angenehmer Spaziergang über Himmelreich nach der Rudelsburg.
Besitzer Paul Schubert.

Bad Sachsa
Glanzpunkt des Südharzes

Friedrichroda (Thür. Wald)
430—710 m über M.
Beliebtester Sommer- und Winterkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen. Prospekt: Städt. Kurverwaltung

Nordseebad Langeoog
Die schönste der Nordseeinseln
Prospekte durch das Verkehrsamt

St. Andreasberg
Oberharz 650 m ü. d. M.
Altbewährter Höhenkurort, alpenromantisch in der charakteristischsten Harzlandschaft. Kurkonzerte im grossen herrl. Kurpark. Gesellschaftsabende. Auskunft durch die Kurverwaltung Telephon 36

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0005

Franz Reich

Fernruf 6293 Halle Große Steinstr. 16

Mein

Saison-Ausverkauf

zu

enorm billigen Preisen

beginnt am Dienstag, den 1. Juli

Kostüme — Mäntel — Kleider — Blusen

Beachten Sie die Preise in den Auslagen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennig, Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Offene Stellen

Reisender

Kaufmann für Büro und Reise zum Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sofort gesucht. Es kommen nur branchekundige Reisende in Betracht.

Hugo Herrmann
Handlung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte :— Huttenstr. 86.

Tüchtige
Vertreter
in allen Städten Deutschlands gesucht zum Besuch von Drogen-, Farbenhandlungen, Maler, Lackierer, Tischler, Fabriken usw. zur Einführung eines neuen Mattverfahrens. Patent angemeldet. Großer Verdienst, leichtes Arbeiten. Erforderlich 10 R.-M. Einzelmuster 1 R.-M. mit Anleitung. Offerten an **A. Mitzschrich**, Halle a. S., Zwingerstraße 1.

Aelteres Mädchen
oder unabhängige Frau als **Stütze** gesucht. Etwas Nähen u. Kochkenntnisse erforderlich. Antritt sof. od. 1 Juli. Hilfe vorhanden. **Frau M. Schlegel**, Delitzscher Str. 10, ptr. Gastwirtschaft „Wittenberger Hof".

Suche für eine
26 jähr. tücht., erfahrene
Mamsell selbst. Stellung.
Kann se bige sehr empfehlen für frauenlosen Haush. Frau Oberamtmann **Leiter**, **Kammergut Frauenprießnitz b. Camburg a. S.** Telefon Camburg 28.

Nebenerwerb der schriftl. Tätigkeit. Prosp. d. Vitalis-Verlag, München S. 51

Ein Stadtreisender
zum Besuch der Kolonial- und Gemischtwarenhandlungen gesucht für gangbaren Massenartikel. Nur Bewerber, die die Kundschaft bereits kennen und andere Artikel nicht mitführen, wollen ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. einreichen unter **M. 9488** an die Expedition dieser Zeitung.

Redegewandte
Herren und Damen!
Sie erhalten sofort bei sehr gutem Verdienst Reisetätigkeit (pro Tag bis 20 Mk. und mehr). Gegen Einsendung von **1.50** Mk. erhalten Sie sofort Auskunft, Reisematerial und Muster.
Ditiaro-Werk
Abtlg. II. **Eilenstedt** b. Halberstadt.

Vertretung
eines leichtverkäuflichen aktuellen Schlagers mit schnellem, hohen Gewinn ist zu vergeben. Erforderlich **Mk. 50.— Muster Mk. 3,—**
Angebote an **Manfred Demmler**, Zwickau i. Sa., Karlstraße 8.

Suche zum sofortigen Antritt für meine 300 Morgen große Wirtschaft einen
Verwalter
welcher sich nicht scheut, wenn nötig, mit Hand anzulegen. **Th. Kummer**, Gutsbesitzer, **Nicolausrieth** bei Allstedt, S.-W.

Gutschein
auf eine **Freianzeige von 10 Worten**
nur für unsere Leser

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt) erscheinenden Anzeigen werden **nicht nach Zeilen**, sondern nach **Worten** berechnet. Fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten **4 Pfennige, jedes weitere Wort nur 2 Pfennig.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Anzeigen findet grundsätzlich immer nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut der Anzeige: ____________

____

____

____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Ankündigungen werden als Geschäftsanzeigen betrachtet und demgemäß berechnet.

Familienanzeigen kostet die Zeile 7 Pfg., Heiratsanzeigen 21 Pfg.

☞ Dieser Gutschein kann auch für größere „Kleine-Anzeigen" verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachgezahlt wird. Laufende Bezugsquittung ist bei Aufgabe von „Gutschein-Anzeigen" vorzulegen

Günstige Gelegenheit zur sicheren Existenz.

Fabrikation und Vertrieb eines vornehmen rentablen Specialartikels an schnellentschl.
strebsamen Herrn
f. größeren Bezirk zu vergeben. Die Fabrikation erfolgt ohne Maschinen. — Fachkenntnisse nicht nötig, da in gutgehender Werkstatt gründlich eingelernt wird. — Sofort erforderlich
500 —1000 Mk.
und größeren Raum. — Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse an
F. Bierling in Altenburg i. Thür. (Schloß)

Alleinstehender, älterer Herr sucht ehrliche
Wirtschafterin
zum baldigen Antritt. Angebote mit Zeugnisabschriften, möglichst Bild, welches sofort zurücksende, erbitte unter **Qu. 1424** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen
vom Lande, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß zur weiteren Ausbildung. Angebote bitte zu richten an **Marta Bley**, Gr. Kyhna, Post Klitzschmar.

Kleines Gut sucht zum 1. 7. kräftiges, solides
junges Mädchen
bei Fam.-Anschluß zur Mithilfe i. Hausgarten- u. geeignet. Feldarbeiten. Bewerb. m. Geh.-Anspr. a. Frau Backes, Bornitz-Berchen, Kr. Demmin in Pommern.

Stellen-Gesuche

Gelernter Kaufmann, 21 J., naturliebend, 1.80 m groß, blond, gesunde Hünengestalt, wird zum 30. 7. stellungslos und möchte gern zur Landwirtschaft übergehen und sucht daher ab 1. oder 15. 7. Stellung als
Eleve
Wirtschaftsgehilfe
usw. auf größerem Hofe oder Gute bei freier Station, Familienanschluß und kleinem Taschengeld. Prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Erbitte Angebote unter **H. 1602** an die Exped. d. Ztg.

Stenotypistin
stundenweise für Adler-Maschine sofort gesucht. Meldung Sonntag 9-10 Reichardtstr. 16 hochptr.

Suche für meine 200 Morgen große Wirtschaft für sofort ein nicht zu junges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau. Das Mädchen kann sich i. Kochen u. Einmachen ausbild. Etw. Nähen erwünscht. Ang. unt. **A. 7648** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Miet-Gesuche

Aelteres besseres Ehepaar sucht
möbl. Schlafzimmer
in nur gutem Hause Nähe Stadt Hamburg. Angebote unter **V. 4824** an die Exp. d. Ztg.

Suche Laden
mit **Wohnung**, wo Lebensmittel-Geschäft betrieben werden kann. **Hugo Hogrefe**, **Ichstedt** am Kyffh.

Wohnungstausch Leipzig-Halle
Schöne geräumige 3-Zimmerwohnung gegen gleiche oder größere nach Halle zu tauschen gesucht. Offerten unter **B. 1350** an die Exped. dieser Zeitung.

Hören Sie auf

mit dem Gerede von der **Geldknappheit!** Jetzt können Sie zeigen, was in Ihnen steckt. In der Hochkonjunktur kann jeder Dummkopf Geld verdienen. Heute setzt sich nur durch, wer zu organisieren versteht. Zum Beispiel müssen Sie sich sofort eine moderne

Fernsprechanlage

beschaffen, sonst sind Sie nicht mehr konkurrenzfähig. Wie Sie eine solche billig und ohne großen Kapitalaufwand auf **Miete** oder Kauf erhalten können, teilt Ihnen unverbindlich mit die

Hallesche Telefongesellschaft m. b. H.
Marienstraße 2 — Telefon 6109

Von der Reise zurück
Dr. Margarete Ahrenholz
Aerztin
Tel. 3005 — alte Prom. 29

Zurück
Zahnarzt Dr. Kaesemodel
Oleariusstr. 5, am Hallmarkt
9—1/2 1, 1/2 3—5. Fernsprecher 4264

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmassen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete

wohlriechende Edelcreme

Tuberan.

Sie gibt schon in kleinen Mengen einen sametweichen Glanz, verharzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Alte unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. In allen Drogerien und Schuhgeschäften!

Aktiengesellschaft für technische und kosmetische Unternehmungen Abt. „Tuberan", Dresden-N. 6.

Zu verkaufen

Nähmaschine
Langschiffchen, für Schneiderei geeignet, billig zu verkaufen **Gr. Berlin 1, II l.**

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen **Torstr. 52, H. p.**

Schlafzimmer
Küchen, billig zu verk. Zahlungserleichterung. **Rudolf-Haymstr. 38.**

Billig zu verkaufen:
Neu. Sommeranzug, Smokg. Cutaway. für mitt. Größe. **Rüter**, Friedrichstraße 13

Hochmod.
Herr.- u. Speisezimm.
Eiche, billig zu verkf. Zahlungserleichterung. **Rudolf-Haymstr. 38**

Nußbaum-Möbel
zu verkaufen **Staudestraße 5**, Lattermann.

Verkaufe
neue lila Seidenchiffonbluse, 42, für 10 Mark. **Müller**, Gr. Brauhausstr. 16 I.

50 Fußwinden
10 Ambosse
10 Schraubstöcke
10 Feldschmieden
25 gußeis. Säulen
neue u. gebr. Träg.
zu verkaufen.
Hermann Eisentraut Halle a. S., Delitzscher Straße 29.

Paddelboot
neu, zweisitz., komplett 160 M., zu verkaufen **Brunoswarte 28, H.**

Neue schwarze **Halbschuhe**, Rahmenarbeit, Größe 37, moderne spitze Form, verkauft für 7 M. **Meise**, Jacobstr. 25.

Zu vermieten

Fremdenheim
Dittenbergerstraße 6
Telephon 2078

1 anst. Mädchen
erhält **Schlafstelle** Zwingerstraße (Vorderhaus) 28, 2 Trepp. l

2 kleine Zimmer
ohne Bett geg. Abstand gibt ab. Offerten unter **V. 4823** an die Exp. d. Ztg.

2 kleine Zimmer
ohne Bett gibt gegen Abstand ab **Gr. Steinstr. 5.**

Groß. Lagerplatz
mit Gleisanschluß und Kontor im Zentrum der Stadt für sof. od. später zu vermiet. Anfr. unt. **H. E. 26839** an **Ala, Anzeigen A.-G.** Gr. Ulrichstraße 63

Gut dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Moderne
Häkelarbeiten
nimmt an Gr. Steinstr. 5II

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Todesfälle:
Dr. Hermann Fischer. Fritz Zipse, Beerdigung 30. Juni, 2 1/2 Uhr, Kapelle Südfriedhof. Willibald Wetterling, 54 Jahre, Beerdigung 30. Juni, Kapelle Nordfriedhof. Wilhelm Deute, 62 Jahre. Karl Prätsch. Otto Knöchel, 44 J., Beerdigung 29. Juni, 12 1/2 Uhr, Kapelle der Anstalt Nietleben. Emilie Vogt, 74 J., Einäscherung 30. Juni, 2 1/2 Uhr. Pauline Frommann, 68 Jahre.

Von auswärts:

Aus Bernburg
Todesfall:
Karoline Richter, 66 Jahre.

Aus Dessau
Todesfall:
Elisabeth Roemwolt.

Aus Eisleben
Todesfall:
Albert Erhardt, 64 Jahre.

Aus Leipzig
Geboren:
Kurt Hachenberger und Frau Constance Helene geb. Berger, eine T.
Vermählte:
Hans Wernicke mit Gertrud Zierold.
Todesfälle:
Franz Louis Heilmann, 70 Jahre. Alfred Großmann, 29 J. Jakob Buxbaum, 64 Jahre Heinrich August Böhme.

Aus Merseburg
Geboren:
Ernst Schrader-Bölsche und Frau, ein S.
Todesfall:
Fritz Vetterlau, 14 1/2 Jahre.

Aus Naumburg
Verlobte:
Anni Franze mit Max Scharre.

Aus Torgau
Verlobte:
Martha Winkler mit Kurt Ehrlich.

Aus Weimar
Todesfälle:
Olga Puffert, 48 J. Karoline Schildvoigt, 67 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240629021/fragment/page=0006